

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 22. Januar.

Das gemeinsame Kriegsministerium hat einen überraschend verständigen Entschluß gefaßt und dessen Ausführung begonnen. Waren bisher die okkupierten Provinzen und Südbalmain mit einer Art offizieller chinesischer Mauer umgeben, über welche kaum ein Bericht betreffs der dortigen Zustände und Vorgänge nach der Monarchie dringen konnte, so werden von jetzt ab offizielle Berichte nach Art des in unserer letzten Nummer reproduzierten Rapports der „Politischen Korrespondenz“ ausgegeben werden. Wir täuschen uns nicht darüber, daß diese Berichte offiziös zugestutzt sind, manches Unangenehme verschweigen, manches Angenehme übertreiben; aber zunächst ist unsere Bevölkerung im Verstehen offizieller militärischer Bulletins von dem Okkupationsfeldzuge her geübt, und dann werden Privatberichte als Korrektur dienen. Jedenfalls bedeutet der Bruch mit dem System der Geheimthuerei einen namhaften Fortschritt; er beweist, daß die Kriegsführung keine zwingende Ursache hat, sich und ihr Thun in undurchdringliche Schleier zu hüllen.

Das erste in unserer jüngsten Nummer enthaltene Bulletin bestätigt die früher eingelassenen Privat-Telegramme über die im Süden der Herzegowina, dicht an der montenegrinischen Grenze, stattgehabten Zusammenstöße. Es ergibt sich daraus, daß die Insurgenten dort das offensive Element bilden, während unsere Truppen zur Defensiv verurtheilt sind. Das liegt einerseits in der Natur des Bergkrieges, da die leicht beweglichen, mit jedem Quadratfuß des Terrains vertrauten Guerilla's vor den schwerfälligeren, an die Verpflegung gebundenen Soldaten einen großen Vortheil voraus haben und, da sie nicht in Massenkämpfen bestehen können, kleinere Abtheilungen überfallen und aufzureiben suchen. Andererseits sind die auf den Hochebenen von Gacko, Nevesinje und Bilet aufgestellten Heeresabtheilungen noch zu schwach, um durch Offensivstöße dem Kriege eine andere Richtung geben zu können. Bisher sollen alle Angriffe der Insurgenten an der Tapferkeit der Soldaten gescheitert sein; leider sind die von Letzteren errungenen Siege ohne jeden, über den Tag hinausreichenden Erfolg geblieben. Denn entweder konnten sich die Besiegten bequem auf montenegrinisches Gebiet zurückziehen, wohin ihnen die Sieger nicht folgen durften, oder die Truppen mußten nach ihren Garnisonen zurückkehren, in welchen allein sie Nahrung, Lebensmittel und neue Munitionsvorräthe finden, und die „zurückgeworfenen“ Insurgenten folgten ihnen, wenn auch in respektvoller Entfernung.

Die Vorgänge zeigen deutlich, daß der Kämpfe kein Ende abzusehen wäre, solange Montenegro bleibt, was es jetzt ist und während der ganzen Türkzeit gewesen: das Kriegslager, das Arsenal, das Verpflegsmagazin, die strategische Basis der Insurgenten. Letztere werden von dem Bollwerk der Sernagora her immer neue Ausfälle machen, sich ungefährdet zurückziehen, sobald sie sich als den schwächeren Theil erkennen, und morden, rauben und fengen, wenn sie die Stärkeren sind. Mag auch kein übergroßer Verlust an Soldatenleben aus diesen Kämpfen zu fürchten sein, so muß doch die längere Dauer der Unruhen schwere Verluste in Folge der Strapazen und des namentlich im Vorfrühling und im Hochsommer mörderischen Klimas herbeiführen. Ein ernstlicher Krieg kann nicht härtere Geld- und Blutopfer fordern, als ein auch nur bis zum Herbst dauernder Aufstand erheischt. Es bleibt sonach nur übrig, das Uebel an der Wurzel, d. h. in Montenegro und — falls aus Serbien der Brand in die Bosnawina und in's Umgebiet getragen würde — in Serbien zu fassen. Die kolossale Ausdehnung der Grenze von der Drina-Mündung bis zu den Bocche macht eine hermetische Absperrung selbst dann unmöglich, wenn die benach-

barten slavischen Regierungen von freundschaftlichem Eifer befeuert werden und diesen gegenüber ihren Völkern in Thaten umsetzen könnten. Unseren Truppen muß deshalb, sei es diplomatisch, sei es kriegerisch, das Recht erworben werden, das ihnen 1869 die Pforte eingeräumt hatte: das Recht, die Insurgenten auf montenegrinisches, eventuell serbisches Gebiet zu verfolgen und zu vernichten. Anders würden wir noch zahlreiche Bulletins lesen müssen, welche die Tapferkeit unserer Jugend, aber auch die Nutzlosigkeit unserer Siege darthun.

Budapest, 22. Januar.

In der heutigen Konferenz der Regierungspartei des Abgeordnetenhauses skizzierte Ministerpräsident Koloman Tisza die Antwort, die er auf die Interpellation Hely's, betreffend die Unruhen im Süden der Monarchie, zu geben beabsichtigt. Die Konferenz nahm die Antwort zustimmend zur Kenntniß.

Das von der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Mittelschulgesetzesentwurfes entsendete Subkomité beginnt seine Verhandlungen — wie bereits gemeldet — am 6. Februar. Wie „Hon“ erfährt, hat der Präsident des Subkomités, Gabriel Baross, den Fürsprimas Simor hievon offiziell verständigt und Se. Eminenz ersucht, er möge zu dieser Verhandlung einen Bevollmächtigten entsenden, der seine — des Erzbischofs — konfessionellen und sonstigen Bemerkungen dafelbst zum Ausdruck bringen möge.

Der Obergespan des Zempliner Komitats, Joseph Dókus, ist — wie „E-s“ erfährt — seiner Stelle auf sein eigenes Ansuchen entbunden worden. Als seiner wahrscheinlichen Nachfolger bezeichnet das genannte Blatt den Ministerialrath Stephan Molnár.

Oesterreich.

Die Unruhen im Süden.

Wien, 22. Januar.

Die Depeschen unseres letzten Blattes haben nach der „Polit. Korr.“ über verschiedene, in der Herzegowina stattgefundene Gefechte berichtet. Die Insurgenten haben bei allen Zusammenstößen bedeutende Verluste erlitten. Der am 16. d. in dem Treffen bei Korito verwundete Lieutenant Lalic ist seither seinen Wunden erlegen. In dem Gefechte bei Bilet sollen unsere Truppen nach einer Wiener Meldung einen Verluste von 65 Mann zu beklagen gehabt haben. Diese Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung.

Ueber die Vorgänge in der Herzegowina berichtet eine Korrespondenz der „Bohemia“ von der dalmatinisch-herzegowinischen Grenze unterm 12. d. wie folgt:

Die herzegowinische Bevölkerung geht, ihre Gemeindevorsteher an der Spitze, massenhaft zu den Insurgenten über. In einzelnen Dörfern, wie z. B. Krusevica, ist fast keine Civil-Bevölkerung mehr vorhanden. Bei Krusevica hatten die Gendarmen einen Kampf mit Insurgenten; eine als Sulkurs herbeigekilte Kompanie von Warasdinier Infanterie schlug Letztere in die Flucht. Truppenverstärkungen werden sehnlich erwartet, trafen auch schon theilweise ein, um mit Nachdruck gegen die wachsenden Insurgenten vorzugehen.

Ueber die Zustände in Südbalmain wird der „N. Fr. Pr.“ aus Cattaro geschrieben:

„Es wäre Täuschung, anzunehmen, daß sich der Widerstand gegen die Einführung der Landwehr auf den Norden des Cattariner Distriktes beschränkt. Die Gemeinden von Albi und Ledenic, welche zu Missano gehören, und die ganzen Gemeinden von Drava und Kameno, welche zu Castellnuovo gehören, mit einer Bevölkerung von 2255 Seelen, haben sich gleichfalls der Bewegung angeschlossen. Selbst unter Berücksichtigung dieser Umstände erhält man kein genaues Bild der Situation in unserem Lande, wenn man nicht die Kräfte berücksichtigt, welche in den wilden und gefährdeten Banden des berühmten Stojan Kovacevics, dem Schrecken der Bocche di Cattaro, sich rekrutirent. Die Bande Kovacevics zählt 150 Mann, drei andere Banden, die eine unter Führung des Hentio 50 Mann, die Bande Schutics 60 Mann und die Bande Milics 40 Mann. Diese Banden agiren bisher ganz unabhängig von einander, werden aber beim ersten Angriffe gegen die Crivoscie Raub und Diebstahl ausgeben und sich mit den übrigen Insurgenten vereinigen. Dann kommt noch die Unterstützung der Insurgenten im Süden der Bocche in Betracht zu ziehen; dort herrscht dumpfe Gährung. Die Ortschaften von Maini (876 Einwohner), Pabori (886 Einwohner) und Braici (591 Einwohner) gehören zu Budua und stehen unter dem Einflusse des berühmten Guro Bec, der im Jahre 1869 durch Verrath das Fort Stanjevicz in der Zuppa nahm, und des Bucale Martinovics, der ihm hie-

bei Hilfe leistete. Die ganze Gemeinde Bastrovichio mit 3059 Einwohnern steht unter dem Einflusse des Podesta Bito Ragnenovic. Diese genannten Gemeinden schienen sich ursprünglich der Landwehrpflicht unterwerfen zu wollen, beginnen aber jetzt erst zu schwanken, und wenn sie sich auch enthalten, offen aufzutreten, so thun sie es nur aus Zweckmäßigkeitsgründen, um nicht als die Ersten der gerechten Strenge des Geheißes zu verfallen. Es ist jedoch gegründete Furcht vorhanden, daß in dem Augenblicke, da man mit Gewalt gegen die Insurgenten im Norden umgeht, auch diese Gemeinden im Süden sich erheben werden. Sich darüber zu täuschen, wäre sehr naiv, und wer die Verhältnisse und die Denkart der Bevölkerung kennt, namentlich jener des griechischen Nitas, für den ist eine Täuschung nicht möglich.“

Ueber die Ursachen der Gährung in der bosnischen Bevölkerung sei in Ergänzung unserer mitgetheilten Depeschen noch das Folgende berichtet:

Man schreibt aus Serajevo unterm 16. d.: Es wird vielleicht von einigem Interesse sein, über einzelne Ereignisse zu berichten, die sich seit Neujahr hier zugegetragen und über welche ich erst in allerlehter Zeit genügenden Aufschluß erhielt, um hievon Mittheilung zu machen. Die „Räuber-Kommandos“ beanspruchen viel Militär, denn fast täglich sieht man kleinere Truppentörper Serajewo verlassen und sich gegen die westlichen und südwestlichen Thäler bewegen. Dandalic und Sekanovic sind die berühmtesten Bandenführer, verwegene Geiellen, die mit ihren Banden alle Thäler der Umgebung und den Verkehr gegen die Herzegowina hin in höchstem Grade unsicher machen. Die Bezeichnung „Räuber“ ist ein Mißverständniß, auf den man bei der Behandlung dieser Bandenführer Rücksicht zu nehmen scheint. Im Monat Dezember fand die Hinrichtung zweier Bosniaken statt, wegen Verheimlichung des berühmten Sekanovic und fügten sich beide Delinquenten mit finstem Trost und stolischer Ruhe in ihr Geschick. Das scheinen sie übrigens mit allen hier zum Tode Verurtheilten gemein zu haben, denn noch nie vernahm ich etwas von Reue oder Niedergerichtheit. Die beiden Hingerichteten waren Brüder. Einige Tage darauf wurde ein dritter Bosniake erschossen, und zwar aus gleichem Grunde, und in den letzten Dezember-Tagen in Bjelina ein Pope wegen Vorübung zu Räubereien. Diese Thatfachen beweisen deutlich, daß unter der Bevölkerung eine große Einmüthigkeit und zähe Konsequenz herrscht, ja daß sogar die Geistlichkeit bereitwillig ihre Hand zur Förderung der aufständischen Bewegung leiht. Allgemein herrscht die Ansicht, und diese wird durch fast unteugbare Thatfachen bestätigt, daß die ganze Bewegung systematisch und von fundiger Hand geleitet werde und daß diese Banden hinlängliche Unterstützung an Geld und Waffen finden.

Die „Agrarer Zeitung“ meldet aus Belgrad, daß das serbische Ministerium dem montenegrinischen Serdar Matanovic seine baldige Abreise aus Serbien mit der Bemerkung empfohlen habe, es könne nicht dulden, daß dafelbst ein Herz für die Insurgirung und Beunruhigung des Nachbarstaates errichtet werde. Matanovic gab die Zahl der im nächsten Frühjahr zum Aufstande in der Herzegowina und Crivoscie bereiten Streiter mit 7000 Mann an, unter denen sich viele Montenegriner befinden, die seinerzeit den schwachen montenegrinischen Borden leicht durchbrechen werden.

Ueber den in der letzten Zeit oft genannten Agitator Pero Matanovic theilt die „Polit. Korr.“ folgende Details mit:

„Einige Mittheilungen über den Agitator Pero Matanovic, dessen in Triest erfolgte Verhaftung hier soeben bekannt geworden ist, dürften in diesem Augenblicke von allgemeinem Interesse sein. Obgleich einer angesehenen montenegrinischen Optimaten-Familie entstammend, zeigte Pero dennoch niemals besondere Lust, seinem Vaterlande jene Dienste zu leisten, die von ihm vermöge seiner Intelligenz und ganz bedeutenden Befähigung erwartet werden dürften. Alle guten Rathschläge (?) seines älteren Bruders, des gewesenen Finanzministers Matanovic, stießen bei ihm auf taube Ohren. Agitation und Allweltsbeherei war früh genug zum Lebenselement Pero's geworden. Diese Hinneigung zu einer regellosen, zumeist gegen die bestehende gesetzliche Ordnung in fremden Ländern gerichteten Thätigkeit lenkte schon frühzeitig die Aufmerksamkeit aller geheimen slavischen Komités auf den montenegrinischen Heißporn. Die Verbindungen Matanovic's mit den Moskauer Slavophilen sind alten Datums und diese allbekannte Thatsache bekundete sich in den Wirren, welche im Jahre 1875 in Bosnien und der Herzegowina ausbrachen, in einer für die Pforte höchst empfindlichen Weise. Pero war damals auf ewiger Wanderung zwischen dem Norden und Osten und sein Auftauchen zog jedesmal ein Ausflackern des Aufstandes nach sich. Niemand verstand es besser, wie er, Waffen und Munition in die Schluchten der „Mtschi“ zu schmuggeln. Dabei vergaß Pero niemals an seine Privatinteressen. Obgleich von seinen Kommittenten splendid bezahlt (Matanovic nennt einen großen Grundbesitz in Rußland sein Eigen), hatte der Sendling stets die Klugheit, sich

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

auch von den Schülern ein Stück Geld in die Hand drücken zu lassen. Auch die Gewinne aus der Vertheilung der Waffen, welche den Aufständischen unentgeltlich von ihren Freunden zugesandt worden waren, sollen für Pero und manchen anderen Matador des Aufstandes ganz erhebliche gewesen sein. Die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn hat dem Agitator selbstverständlich großen Schaden zugefügt. Für einige Zeit mußte er von der Schaubühne ganz verschwinden. Nach langer unfreiwilliger Inthätigkeit wurde Pero vor mehreren Monaten von seinen alten Bekannten neuerdings hervorgehoben und stürzte sich natürlich mit wahrem Feuer in die ihm wohlbekannten Agitationen und Heterieen. In Belgrad, im Monat des abgegangenen Metropolitens, am Bratschar wurde er in der letzten Zeit oft gesehen, um darauf für einige Wochen zu verschwinden. Es heißt, daß er, Dank den Bemühungen des serbischen Ex-Metropolitens, Belgrad nicht mit so leeren Säcken verlassen habe, als er dahin gekommen war. Der gefährliche Agitator dürfte sich wahrlich nicht abermals auf einer seiner Rundreisen befinden haben, als ihn in Triest das längst verdiente Schicksal ereilte. Seine Inhaftnahme dürfte im Lager seiner Berufsgenossen und Freunde große Konfirmation hervorrufen und wird daselbst zuverlässig als schwerer Schlag empfunden werden.

Unsere letzten Depeschen meldeten die Einberufung der Reservisten der Regimenter 80, 77 und 9. Ein Telegramm der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Preßburg berichtet ferner: Das einundsechzigste Regiment (Kopfbach) in Mostar, dessen Reserve in Trenesin sich befindet, und das zwölfte Regiment (Erzherzog Wilhelm) in Banjaluka mit dem Reservebezirk Komorn haben je siebenhundert Reservisten einberufen. Das vor acht Tagen von Budapest nach Trebinje abgegangene siebenundsechzigste Regiment (Mitter v. Schmerling) hat ebenfalls von Exeres eine Reservisten einberufen. Die in Preßburg befindlichen Reservisten des sechsundzwanzigsten Jäger-Bataillons in Mostar sind aufgefordert worden, sofort nach Empfang der Einberufungsarten in ihren Ergänzungsbezirk Salzburg einzurücken.

Ueber die Vorgänge in der Crivoscie spricht sich die Belgrader Presse, so auch das Regierungsorgan „Videlo“, gegenüber den Crivoscianern günstig aus und fordert die Berücksichtigung ihrer Rechte. Die oppositionelle Presse reklamiert für ihr Großserbien auch Dalmatien als einen Bestandteil der Balkanländer.

Aus Agram schreibt man dem „Hon“: Während unsere Monarchie Vorbereitungen trifft, den Aufstand in der Herzegowina zu unterdrücken, sammelt man in Agram Geld für die Insurgenten. Dieser Tage wurde ein junger Kaufmann in einem hiesigen offenen Geschäft aufgefordert, auf einem zur Hälfte bereits beschriebenen Bogen 5 fl. zu subscribieren. Auf seine Bemerkung, daß er für unbekannt Zwecke nichts subscribieren könne, bemerkte man ihm nach einigem Zaudern, daß die Geldsammlung für die „herzegowinischen Brüder“ bestimmt sei, nachdem sie „mit uns“ einem Stamme angehört und darum Unterstützung verdienen. Hier vermuthet man, daß der Arrangeur der Sammlung ein hier lebender serbischer Kaufmann sei, der immer an den serbischen, montenegrinischen, herzegowinischen u. s. w. Agitationen theilnimmt und auch jetzt daran theilnimmt. Der vorerwähnte junge Kaufmann verweigerte sein Geld und seine Subscription und sprach seine Indignation über die Sammlung aus.

Ausland.

Budapest, 22. Januar.

Verfassungsrevision in Frankreich.

Seitdem die französische Kammer in den Ausschuss zur Verathung der Vorlage über die Revision der Verfassung 32 Gegner der Listenabstimmung und Gambetta's und nur einen einzigen Anhänger derselben gewählt hat, hat sich die Situation des Kabinetts höchst kritisch gestaltet. Die Agitation gegen dasselbe nimmt immer größere Dimensionen an und es ist nicht unmöglich, daß wir knapp vor dem Rücktritt des Ministerraths stehen. Die Ausschusswahlen sind in Paris allerdings nicht immer maßgebend für die Haltung des Plenums der Kammer, und Gambetta glaubt noch immer, die Majorität für seine Vorlage erlangen zu können, denn er beharrt unerschütterlich auf seinem Projekte der Listenabstimmung, ist keinerlei Kompromiß zugänglich und erklärt, seine Demission erreichen zu wollen, wenn seine Vorlage abgelehnt würde. Gestern erschien er bei der Verhandlung des vorerwähnten Ausschusses der Dreiunddreißig. Er entwickelte abermals den Motivenbericht seines Revisionsantrages. Auf die Frage Clemenceau's, was geschähe, wenn der Kongress die Tagesordnung selbst fixierte, unbeachtet der von der Kammer vorgezeichneten Grenzen, antwortete er, man würde von dem Rechte Gebrauch machen, welches die Regierung gegen illegale Gewalten besitzt. Die Antwort Gambetta's verstimmte in den Couloirs; Gambetta machte auch dem Ausschusse keine Konzession und besteht auf dem Listenkriterium. Der Ausschuss setzte nach den Erklärungen Gambetta's seine Verathung fort. Ein Antrag Vallue's auf vollständige Revision der Verfassung wurde abgelehnt und ein Antrag Andrieux auf theilweise Verfassungsrevision, jedoch mit Verwerfung des Prinzips der Listenabstimmung, mit 24 gegen 3 Stimmen angenommen. Als Berichterstatter des Ausschusses in der Kammer wird Andrieux fungiren. Wenn die Kammer das Ausschussvotum acceptirt, dürfte der Rücktritt Gambetta's unvermeidlich

geworden sein. Die englischen Blätter, welche sich mit der Pariser Krisis lebhaft beschäftigen, sympathisiren mit Gambetta. Nach der „Times“ liegt die Ursache der Sympathie darin, daß Gambetta die Entente cordiale zwischen Frankreich und England ermuthigt habe und England ihn daher Freycinet oder Barthélemy Saint-Hilaire vorziehe, mit welchen England nicht zusammengehen konnte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Januar.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute trüb. Die Temperatur betrug Morgens 1 Grad R., Mittags 4 Grad R. Das Barometer ist auf 779 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (780) befindet sich auch heute im nordwestlichen Theile des Kontinents und erstreckt sich von dort auf einen großen Theil desselben (771—773). Bei mäßigen Winden verschiedener Richtung ist das Wetter zum Theile trüb, neblig, im Süden mehr heiter. Die Temperatur zeigt geringe Aenderung. — Ungarn. Bei zumeist nördlichen und nordwestlichen mäßigen Winden hat sich die Temperatur, sowie auch der Luftdruck wenig geändert. Das Wetter ist zum Theile trüb, neblig. Niederschläge an einigen Orten im Süden in geringer Menge. Mit Ausnahme eines kleinen nordwestlichen Theiles hat die Temperatur sich im ganzen Lande über den Gefrierpunkt erhoben. Das Wetter nimmt einen trüberen Charakter an, bleibt auch in Zukunft milde, zu Niederschlägen geneigter. — Asien. Es sieht zumeist trübes Wetter zu erwarten, mit lokalen Niederschlägen, zumeist im Südosten.

* Personalsachricht. Das Kommunikationsministerium hat als Mitglied in die Verwaltung der Adria-See-Schiffahrts-Aktiengesellschaft den Direktor der Staatseisenbahnen Ludwig Tolnay ernannt.

* Der Wiener Polizeipräsident pensionirt. Das heutige österreichische Amtsblatt enthält die Versetzung des Präsidenten der Polizeidirektion in Wien, Wilhelm Freiherrn Marx von Margberg, in den von ihm erbetenen dauernden Ruhestand; gleichzeitig wird ihm der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen Dienstleistung bekannt gegeben. Die einstweilige Leitung der Polizeidirektion in Wien wurde dem Statthalterrathe der niederösterreichischen Statthalterei Karl Ritter Rrticza von Jaden übertragen, dem aus diesem Anlasse der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen wurde.

* Zum Empfange Munkácsy's. Vom Landesverein der bildenden Künste geht uns die offizielle Mittheilung zu, daß sie unseren berühmten Landsmann Michael Munkácsy aus Anlaß der hiesigen Ausstellung seines Meisterwerkes zum Besuche seines Vaterlandes nach Budapest geladen hat. Der Künstler hat die Einladung angenommen und sein Erscheinen versprochen. Die Gesellschaft wird dem Künstler zu Ehren ein Festbanket veranstalten, zu welchem in erster Reihe die Mitglieder der Gesellschaft und Behörden geladen werden sollen. Die Einladungen werden später versendet.

* Garibaldi ist, wie aus Neapel telegraphirt wird, daselbst mit seiner Familie angekommen und in der Villa einer Engländerin am Posillipo abgestiegen. Er wurde von allen Behörden empfangen, die Studenten brachten ihm eine Ovation. Garibaldi sieht sehr krank aus. Er erklärte, hier seine Tage beschließen zu wollen.

* Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Deputationsausschusses am nächsten Mittwoch stehen außer den bereits mitgetheilten Finanzkommissions-Vorlagen noch folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Wahl eines Magistratsrathes; Entwurf des modifizirten Mietstatuts; Regulirung der Lagerhaus-Umgebung; Vorlage betreffs der fünfjährigen Erneuerung des Vertrages mit dem Bauath; Ankauf des Trajanschischen Hauses am Taban; Stiftungsurkunde des Volkstheaterfonds; Vorlage betreffs die Sicherheitsmaßregeln gegen bisißige Hunde; Bericht in Angelegenheit des Eigenthumsrechtes des aus dem 24 Millionen-Staatsanlehen gebauten Quais; Kurrende der Stadt Dedenburg; Vorlage betreffs die Franziskaner-Klosteraufkommision; Vorlage betreffs des Verfahrens bei Bestrafung der Schiffseigenthümer, welche ohne Erlaubniß ihre Schiffe ankern lassen; Entsendung von vier Mitgliedern in die Regalsteuer-Appealationskommision; Gerichtsstatut betreffs die Freilager und Zollamtsexpositur der Lagerhäuser; Botirung von 3000 fl. für die römischen Ausgrabungen bei Altolen; Pensionirungen; Lösung uneinbringlicher Roboifsteuer-Rückstände.

* Karl Verbeem, dessen Zustand ein unverständerter ist, wurde heute in die interne Klinik des Professors Koranyi (Wellsestraße) überführt. Für die Freunde und Verehrer des kranken Schriftstellers bemerkten wir, daß der Besuch des Patienten den ganzen Tag über gestattet ist.

* Lederer-Fest. Anlässlich der 25jährigen Lehrthätigkeit des verdienstvollen Professors der isr. Präparandie, Herrn Abraham Lederer, veranstalten seine gewesenen Schüler und Verehrer eine Feier, in deren Anwesenheit heute eine Verathung stattfand. Nachdem sich das Arrangementskomitee konstituiert hatte, wurde zum Ehrenpräsidenten des Komitès Professor Madar Schinerer gewählt und das Programm in folgendem festgesetzt: Die Feier beginnt mit einer Festigung, worauf dem Jubilar ein Prachtalbum überreicht und eine goldene Feder oder ein silberner Lorbeerfranz verehrt wird. Das Fest wird mit einem Banket abgeschlossen.

* Fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum der Handelsakademie. Zur Vorbereitung der Feier des 25jährigen Bestandes der Handelsakademie haben das Handelsgremium und das Großhandelsgremium je ein Fünferkomitee entsendet. In einer heute abgehaltenen Konferenz entsendeten zu diesem Zwecke auch die gewesenen Schüler der Handelsakademie ein Fünferkomitee, bestehend aus den Herren Emerich Ullmann,

Ignaz Fálcs, Franz Lohmeyer, Dr. Ludwig Paznai (Weiß) und Anton Deutsch. Wann, in welchem Monate, das Jubiläum gefeiert werden soll, ist noch nicht festgestellt.

* Göttdörfond. Von diesem Fond, aus welchem bekanntlich Kinder, Witwen und Waisen von Volksschullehrern unterstützt werden, gelangen heuer 1300 fl. zur Vertheilung, zu welcher Summe der Unterrichtsminister 1200 fl. aus der Staatskasse angewiesen hat. Der Göttdörfond besitzt heute ein Kapital von 10,000 fl.

* Großer Einbruchsdiebstahl. Die Wohnung des Reservekommandanten des Regiments „Este“, Oberlieutenants Horváth (zweiter Bezirk, Anabazg'sches Haus), wurde gestern Nachmittags von unbekanntem Thäter erbrochen und sind aus dem Silberschrank des Saalons sämmtliche Orden und Auszeichnungen des Oberlieutenants, der Schmuck seiner Gattin, das Silberjervic- und sonstige Gold- und Silbergegenstände entwendet worden. Der Schaden ist beträchtlich und trifft den Beschädigten um so empfindlicher, als die gestohlenen Gegenstände zumeist werthvolle Andenken waren. Der Diebstahl wurde in Abwesenheit des Oberlieutenants und seiner Gattin begangen; sie bemerkten denselben erst Abends, als sie heimkamen und erstatteten sofort die Anzeige bei der Stadthauptmannschaft.

* Das internationale Eisport-Fest in Wien fand gestern, trotz der „ungünstigen“, das heißt für Eisportfreunde ungünstigen Witterung statt. Auf eine Beschreibung der Leistungen eines jeden Einzelnen kann selbstverständlich nicht eingegangen werden. Erwähnt seien nur die kühnen Sprünge des Herrn Anne, die Pirouetten des Herrn Wernere und die bravourosen Forcettouren des Herrn Paulsen. Der große, kühne Stil, in welchem Herr Frey die schwierigsten Figuren ausführte, sowie die überaus graziose Haltung, welche diesem Schlittschuhläufer ersten Ranges eigen sind, erregten allgemeine Bewunderung. Herr Engelmann leistete ebenfalls ganz Vorzügliches. Den ersten (Amateurs-) Preis, eine goldene Medaille im Werthe von 500 Francs nebst dem Ehrenpreise des Preisrichter-Kollegiums, einen prachtvollen silbernen Pokal mit der Figur eines Schlittschuhläufers, erhielt Herr Leopold Frey; den zweiten, eine goldene Medaille im Werthe von 400 Francs, Herr Ed. Engelmann; den dritten, goldene Medaille im Werthe von 300 Francs, Herr Axel Paulsen; den vierten, goldene Medaille im Werthe von 200 Francs, Herr Anton Tuschl; den fünften, goldene Medaille im Werthe von 100 Francs, Herr Franz Berthofer. Außerdem wurden goldene Medaillen im Werthe von 100 Francs vertheilt.

* Das Wetter in Europa. Zu den abnormen Witterungsverhältnissen des diesjährigen Winters trat in der letztverfloffenen Woche noch ein außerordentliches Steigen des Luftdruckes, wodurch das Barometer einen seit nahezu 70 Jahren nimmer erreichten Stand von fast 790 Millim. tern (reduzirt auf das Meeres-Niveau) erreichte, welcher beinahe die ganze Woche über in Mitteleuropa anhielt und sich in den letzten Tagen weiter westwärts ausbreitete. Im Nordosten ist der Druck nun wieder im langsamen Fallen, doch bleiben die barometrischen Differenzen sehr gering. Die Winde waren die ganze Woche über im Bereiche Europa's nur schwach, der Himmel vorherrschend heiter, häufig wolkenlos und tiefblau, später stellten sich Nebel ein; Niederschläge waren auf dem ganzen Kontinent nur sehr spärlich, dagegen zeichnete sich die Atmosphäre durch einen auffallend geringen Feuchtigkeitsgrad aus. Das Frostgebiet, welches zu Beginn der Woche über Mitteleuropa lag, verkleinerte sich trotz des außergewöhnlich hohen Barometerstandes, und dauert nur noch in den Alpen wie in Süddeutschland, und seit den letzten 24 Stunden in Frankreich leichtes Frostwetter an; in Norddeutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland war wieder mildes Wetter vorherrschend und wurden abermals aus dem nördlichen Rußland höhere Temperaturen als aus Italien gemeldet. Das Meer blieb allgemein ruhig oder nur schwach bewegt. Die heutige Vertheilung des Luftdruckes läßt für die nächsten Tage noch weit ruhiges, trübes Wetter und langsames Sinken der Temperatur erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Der heutige Abend brachte eine in doppelter Beziehung interessante Novität. Zum ersten Male wurde nämlich auf unserer Nationalbühne ein aus dem Serbischen übersehtes Stück aufgeführt und überdies hat dasselbe als ganz charmantes kleines Lustspiel einen vollen Erfolg errungen. Der „Liebesbrief“ (Szerelmes levél) ist das Werk des in der Blüthe seiner Jugend verstorbenen serbischen Dramendichters Trifkovic's und gewann im Jahre 1874 den Preis der serbischen „Matica“. Das Sujet selbst frapirt nicht eben durch Neuheit; das Ganze dreht sich um zwei Liebesbriefe, den einen hat ein junges Mädchen an den Erwählten ihres Herzens geschrieben, den anderen ein jungverheirateter Chemann aus letzten Rest einer früheren Liaison behalten und möchte denselben allzu gern los werden. Er übergibt ihn seinem Freunde, einem Arzte, der ihn der Brieffschreiberin, einer seiner Klientinnen, zurückstellen soll. Da die Frau des Doktors eintritt, verbirgt dieser den Brief rasch in eine Tasche seines Schlafrockes, in der anderen aber befindet sich der andere Liebesbrief, den der Diener, der ihn hätte bestellen sollen, darin vergaß, als er sich in dem Schlafrock seines Herrn gütlich that. Daraus entwickelt sich nun eine Reihe der heitersten Eiferjuchtszenen, bei denen der junge Chemann ein ganzes Fegefeuer durchzumachen hat, bis schließlich das Ganze durch eine ausgezeichnete Wendung glücklich gelöst wird. Als nämlich die Frauen sich überzeugt hatten, daß der Liebesbrief von dem jungen Mädchen geschrieben wurde, findet der Arzt den verhängnißvollen Brief, der seinem Freunde so viel Unheil bringen konnte, die Frauen sehen, daß wieder ein Brief gefunden wurde, rufen aber, von ihrer Eiferjucht geheilt: „O! wir lassen uns nicht täuschen, Ihr wollt uns nur zum Besten haben.“ So endet denn Alles auf's Beste

Durch das ausgezeichnete Spiel der Damen Molnar und Penbay, der Herren Aday und Berceenyi wurde jede Wendung des frischen, geistreichen Einakters zur vollen Geltung gebracht, besonders Herr Aday verstand es, aus seiner komischen Rolle reiches Heiterkeitskapital zu schlagen. Den Abend beschloß Doczy's poetisches Lustspiel „Csót“, in welchem Fr. Csillag heute die „Maritta“ zum ersten Mal spielte. Vermochte sie auch den resolut-schalkhaften Ton ihrer Vorgängerin, der Frau Molnar, nicht vergessen zu machen, so wußte sie doch, trotz mancher allzu sentimentaler Anwendung, ein frisches, temperamentvolles Spiel zu entfalten und durch den hinreißenden Vortrag der Kupfdefinition stürmischen Beifall zu erregen. Das Haus war ausverkauft.

Telegramme. Serbische Thronrede.

Wien, 22. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht die Thronrede, mit welcher der Fürst von Serbien die Skupstina eröffnete.

Die Thronrede versichert freudig, daß die auswärtigen Beziehungen sich ununterbrochen befestigen, daß die korrekte Haltung Serbiens allenthalben Anerkennung finde, erwähnt ferner den Besuch des Fürsten beim deutschen Kaiser und dankt für die sympathische Zuneigung der deutschen Regierung. Der ausgezeichnete Empfang des Fürsten in Petersburg ist gleichfalls eine angenehme Erinnerung und ein erneuter Beweis der Sympathien des Czaren für Serbien. Der Empfang bei dem Monarchen Oesterreich-Ungarns überzeuge den Fürsten neuerdings von den freundschaftlichen Intentionen des Kaisers und Königs Franz Joseph für Serbien, welche der Fürst hochschätzt und wofür er aufrichtig dankbar ist. Die Thronrede erwähnt der abgeschlossenen und abzuschließenden Handels-Konventionen, betont die Nothwendigkeit der Ernennung der bereits gesetzlich bestimmten Vertretungen bei den ausländischen Höfen, kündigt Sorlagen über die Reorganisation der Verwaltung, die Entwicklung der Kommunikation und des Volksunterrichts, die Organisation der Wehrkraft, die Regelung der Beziehungen des Staates zur Kirche, der Agrarfrage in den annektirten Gebietsheilen, ferner über die Steuerreform, die Errichtung einer Nationalbank und die Verfassungsreform an.

Zara, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Pazifikation der Crivoscie ist gescheitert. Die Insurgenten stellten unannehmbare Bedingungen. In Livno, Glamoc und Duvno fanden serbenfreundliche Demonstrationen seitens der Anhänger Kovacevic's statt, das Gros der Bevölkerung jedoch ist ruhig. Die Gajduken von der Bande Kovacevic's griffen die Gendarmerie-Kaserne in Dabor bei Stolac an; 8 Gendarmen wurden gefangen, zwei entkamen nach Stolac.

Wien, 22. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ bezeichnet in einem offiziellen Communiqué ihrer heutigen Extraausgabe den sensationellen Nachtrag eines Wiener Blattes, nach welchem in einem Gefechte bei Bilek — im Widerspruch mit verlautbarten offiziellen Meldungen — unsere Truppen 65 Mann verloren hätten, auf Grund erhaltener Ermächtigung als erfunden, dem Urtheile aller rechtlich Denkenden überlassend, ob ein ähnlicher Vorgang eines Blattes mit den Pflichten eines publizistischen Organes vereinbarlich sei.

Wien, 22. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ konstatiert auf Grund verlässlicher Informationen, daß die angebliche Konvention mit Montenegro wegen des Durchzugs der Truppen weder abgeschlossen, noch überhaupt angestrebt wurde. Mit Rücksicht auf die geographische Lage ist auch kein Anlaß für eine solche Konvention vorhanden. Von Montenegro wird beansprucht, daß es den Obliegenheiten eines Neutralen bezüglich der Entwaffnung und Internirung der Ueberretrenden nachkomme. Dieser Pflicht entsprach Montenegro bisher.

Wien, 22. Januar. Die „Presse“ meldet: Zur Bedeckung des rund acht Millionen betragenden Mehrexfordernisses anlässlich der Dalmatiner Unruhen wird keine Rentenoperation beabsichtigt. Auch die Verpfändung von Centralaktiven wird als inopportun und nicht nothwendig nicht vorgeschlagen werden. Der aus den Zinsenerträgen der Centralaktiven in den Kassen des gemeinsamen Finanzministeriums vorhandene Betrag reicht vollständig zur Bestreitung des gemeinsamen Erfordernisses aus, und soll dessen Verwendung zu obigem Zwecke vorgeschlagen werden. Auch zur Bedeckung der Kosten der nothwendigen cisleithanischen Verwaltungsmaßregeln, welche zwei Millionen nicht erreichen werden, dürfte keine Kreditoperation nothwendig sein.

Kaschau, 22. Januar. (Privat-Tele.) Die Reservisten des in Tuzla befindlichen 65. Infanterie-

Regiments Ludwig Victor und des in Travnik garnisonirenden 66. Infanterie-Regiments Toscana wurden einberufen.

Karlowitz, 22. Januar. (Privat-Tele.) Die Enthronisation des Patriarchen German Nagyelics hat heute unter großem Gepränge in der Metropolitankirche durch den k. Kommissär Cseh im Beisein einer immensen Volksmenge stattgefunden. Auf die Huldigung der Geistlichkeit und des Volkes, welcher Pfarrer Csobanics Ausdruck verlieh, erwiderte der Patriarch, seine Anhänglichkeit an Thron und Vaterland betonend, daß er in dieser Geminnung dem serbischen Volke ein Musterbild sein wird. Mittags fand Empfang der Gratulations-Deputationen statt, worauf der Patriarch ein glänzendes Banket gab, an dem mehr als tausend Personen theilnahmen. Etwa 100 Gratulations-Telegramme sind eingelangt, unter Anderen von Stojkovic, Strohmayr und anderen hohen kirchlichen und weltlichen Würdenträgern.

Konstantinopel, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Assim Pascha richtete eine Cirkularnote an die Vertreter der Pforte bezüglich der ägyptischen Frage, in welcher die Souveränitätsrechte des Sultans auf Egypten festgesetzt und der feste Entschluß der Pforte ausgesprochen wird, sich jedem Akte jener Mächte zu widersetzen, welche Versuchen sollten, diese Souveränitätsrechte zu verletzen.

Paris, 21. Januar. Gambetta erklärte in Erwiderung der in der heutigen Sitzung der Dreiunddreißiger Kommission aufgeworfenen Frage, daß Alles, was der Kongreß außerhalb des vorgängig mit der Kammer Vereinbarten thun würde, ungesetzlich sei. Der Kongreß würde sich in eine revolutionäre Lage bringen und der Präsident der Republik, als Hüter der Konstitution, müßte sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Die in der Dreiunddreißiger-Kommission zwischen Gambetta und den Kommissionsmitgliedern gewechselten Erklärungen bezogen sich namentlich auf die Befugnisse des Kongresses. Gambetta behauptete, der Kongreß könne die Grenzen der durch den Senat und die Kammer vorbestimmten Tagesordnung nicht überschreiten. Die Kommission nahm folgende Resolution an: „In Gemäßheit des Artikels 8 der Konstitution vom 25. Februar 1875, und auf Verlangen des Präsidenten der Republik, erklärt die Kammer, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer Revision der Artikel 4, 7 und 8 der Konstitution, betreffend die Organisation des Senates und des §. 3 des Artikels 1 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1875 über die Beziehungen öffentlicher Gewalten, daß der Anlaß zur Revision der Verfassungsgesetze gegeben sei.“ Die Resolution wurde mit 24 gegen 3 Stimmen angenommen. 5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Konstantinopel, 22. Januar. Die politischen Kreise versichern, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland und Deutschland beabsichtigen in Folge der jüngsten englisch-französischen Note in Betreff Egyptens ein Cirkularschreiben zu entenden, damit ihr Stillschweigen nicht als die Anerkennung gedeutet werden könne, daß die ägyptische Frage eine rein englisch-französische sei. — Der Sultan verlieh dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Kaird, Baron Kosjok, den Großorden des Medjidie-Ordens.

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Bürgermeister erklärte heute einer Deputation von Gemeinderäthen gegenüber, er werde Dienstag definitiv dem versammelten Gemeinderathe seinen Rücktritt anmelben.

Magdeburg, 22. Januar. Abgeordneter Böll ist verschieden.

Budapest, 22. Januar. (Privat-Tele.) Der Erbauer und Unternehmer des Cirkus Krembsler, Architekt Kertsch, und zwei andere Personen wurden, der Brandlegung verdächtig, in Haft genommen.

Der Kapitalist.

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Sonntagsbörse. Die Situation ist unverändert kritisch, ungeachtet der kalmirenden Berichte aus Paris; aller Verkehr stockt. Verkaufsbordres werden von den Firmen wegen Unausführbarkeit zurückgewiesen und dort, wo es sich um nothgedrungene Verkäufe handelt, wird die Waare zu jedem Preise losgeschlagen, aber auch jedes Gebot wird acceptirt, nachdem die Angst die letzten Spuren von Kauflust verdrängt hat. Eine Feststellung der Kurse ist unter den bestehenden Verhältnissen unmöglich. Einzelne Schlüsse, die vorfielen, zeigen denn auch, wie schwach die Basis der Kurse ist. Die fortwährenden Executionsverkäufe haben eine beispiellose Wirkung geäußert, so daß trotz des schließlichen Eingreifens einiger Banken keine nennenswerthe Erholung platzgriff. Es notirten: Oester-

reichische Kredit zwischen 283—272, Anglobank 102—91, Unionbank 101—89, Bankverein 102—80, Bodenkredit 150—140, ungar. Eskompte- und Wechselbank 75—70, Depositenbank 200, böhmische Unionbank 69—48, Staatsbahn 270, Karl Ludwigbahn 272—266, Lombarden 120—116, Nordwestbahn 185—170, Elbethalbahn 190—165, Rudolphsbahn 150—140, Prag-Duxer 47, Nordbahn 2280—2220, Elisabeth-Westbahn 185—188, Kaschau-Derberger Bahn 130, Alsdödbahn 150—135, Siebenbürger 145, Nordostbahn 144, Wschietzbrader litt. B. 132, Dux-Bodenbacher 275, Theißbahn 240, Dampfschiff 500, Lemberg-Czernowitzer 150, ungar. Westbahn 140—138, Papierrente 72—70, Sult-Rente 71, ungar. Goldrente 80.75—78.75, Theißloje 104—101.

Am 12 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 274.50, Anglobank 92, Unionbank 92, Bankverein 88, Bodenkredit 150, Nordwestbahn 174, Elbethalbahn 170, Papierrente 70.50, ungar. Goldrente 79, Napoleons 9.55.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 278 nach 275 und 281, vierprozentige ungar. Goldrente 80.50, Stimmung beruhigter.

Wien, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Bei der Kreditanstalt hielten heute Rothschild, Wodianer und die Direktoren der Bank eine Konferenz ab. Es wurde beschlossen, am nächsten Reportage, Dienstag, der Börse gegenüber, soweit die eigene Sicherheit dies möglich macht, coulant vorzugehen und bei Zuschussforderungen jede mögliche Rücksichtnahme vorwalten zu lassen. Gleichzeitig wurde aber auch beschlossen, das Wort Hilfsaktion möglichst zu vermeiden und Alles zu unterlassen, was einer solchen ähnlich. Rothschild zumal machte darauf aufmerksam, daß ein solcher Schritt im Auslande übel gedeutet werden könnte und daß es doch möglich sein dürfte, ohne einen großen Apparat ein wenig Vertrauen zu gewinnen. Morgen findet vor Eröffnung der Börse eine weitere Konferenz in der Kreditanstalt statt. — Andere Banken sind gewillt, bei Zuschussforderungen nicht unter den jeweiligen Tageskurs zu gehen und sind gleichfalls bestrebt, die Konsequenzen der Krise möglichst zu mildern.

Paris, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Alle Kurse sind nominell; Versammlung über Versammlung findet statt, um die „Union Générale“ und den Platz zu retten, doch sind die Resultate nicht bekannt; es kursiren nur vage Gerüchte, unter Anderem das von der Demission Bontour und dessen Ersetzung durch Foubert von der „Banque de Paris“. Die Krise ist noch nicht beschworen.

Paris, 22. Januar. (Telegramm.) Die Börse schloß besser zufolge der Bourparlers der „Union Générale“ mit der „Banque de Paris“ und anderen Kreditinstituten, welche die österreichischen Geschäfte der „Union“ übernehmen und zu der Lösung behilflich sein sollen. Man versichert, daß die Bourparlers einen guten Verlauf nehmen und die Regierung das Arrangement erleichtern werde, um eine Krise zu vermeiden.

Die Pariser Börsen-Krise.

Ueber den Charakter und die Ursachen der großen Pariser Börsenkrise am 19. liegt uns der folgende ausführliche Bericht vor: „Ungeheurerlicher, als alle Kurstreiberei, unerhörter noch als der neuliche Zusammenbruch der Aktien eines Instituts in Lyon war der Kursturz, den gestern die sog. Bontour-Werthe erlitten haben. Die Aktien des maßgebendsten Papiers, des Stamm-Instituts, der von der „Vorsiehung begnadigten“ Union générale, waren im Dezember auf 3200 gestiegen, für den Januar hatte man eine Hausse auf 3500 mit der bisherigen prophetischen Sicherheit in Aussicht gestellt und statt dessen waren sie vorgestern 2570, gestern 1250, d. h. sie sind am gestrigen Tage allein um mehr als die Hälfte ihres Kurswertes, seit wenigen Wochen um 2000 Franc. per Stück gefallen. Diejenigen, welche noch bis in die neueste Zeit ihren ganzen Witz aufwendeten, um uns zu beweisen, daß Paris keinen „Krach“ zu fürchten habe, daß es sich höchstens um eine in vernünftigen Grenzen bleibende Reaktion handeln könnte, sie mögen jetzt streiten, welchen Namen das Ereigniß verdient. Wir fürchten, die Lust dazu wird ihnen vergangen sein, denn so riesenhafte Kurs-Differenzen werden sich schwer fühlbar machen müssen. Die vielgepriesene Oesterr. Länderbank, Mitte Dezember 1275 notirend, stand gestern 610, die Aktien der Alpinen Montanwerke, vor kurzer Zeit zu 300 der Gruppe „aus der Hand gerissen“, waren gestern 172 ohne Nehmer. Was ist geschehen? Wir sind weit entfernt, zu behaupten, daß etwas Außerordentliches geschehen mußte, um die gestrigen Kurse zu rechtfertigen, wir halten im Gegentheil die gestrigen sog. Panik-Kurse noch immer für höher, als den inneren Werth der betr. Papiere. Aber etwas Außerordentliches muß geschehen sein, um einen Markt, der noch vor einigen Wochen Union générale zu 3200 für billig, Prämien auf Suez bei 4100 für begeh-

renswerth hielt, aus diesem Fieberwahn zu einer ernüchterten Kursbewertung wie die gestrige zu bringen. Zum Theil erklärt sich das ganz naturgemäß durch die bisherigen Vorgänge in Lyon und Paris, durch die schlimme Situation, in welcher die Banque de Lyon et de la Loire sich befindet. Gelingt es nicht, die Bank durch Einzahlungen, durch ein Garantiefortium oder dergl. so weit solvent zu machen, daß sie die Einzahlungen auf die maritime Kreditbank zurückgeben kann, dann würde die Spekulation in Lyon in große Noth gerathen, die Konsequenzen würden nicht abzusehen sein.

Es ist darum geradezu unsinnig, wenn gestern behauptet wurde, die Bontourgruppe bemühe sich, die Banque de Lyon zum Neuzerster zu bringen; im Gegentheil hat Herr Bontour allen Grund, zu wünschen, daß die Katastrophe in Lyon glimpflich verlaufe; er könnte an den Folgen schwer zu tragen haben. Erstären nun diese Vorgänge allerdings einen allgemeinen Rückgang in Paris, und selbst speziell für die Bontour-Werthe mit ihren übertriebenen Kursen, so ist doch daraus allein noch immer nicht der Riesensturz von 2570 auf 1250 zu verstehen. Ein Pariser Telegramm ergänt die Rucke, indem es meldet, daß die „Union Générale“ gestern zum ersten Male nicht intervenirte. Herr Bontour hatte freilich oft genug versichert, sein Institut stehe der Agiotage vollständig fern, aber alle Welt wußte das Gegentheil. Gestern zum ersten Male zog das Institut seine Hand zurück und siehe da! die Kurse krachten mit Einem Schläge zusammen. Offen bleibt indeß die Frage, weshalb Herr Bontour plötzlich seine Kurse sich selbst, d. h. dem Zusammenbruch überließ. Noch gestern ist aus Paris eine briefliche Darlegung eingegangen, nach welcher in Paris alle Welt zu wissen glaubte, Herr Bontour habe sich vollkommen gerüstet, er habe ungeheure Baarsummen an sich gezogen. Vielleicht war das nicht als eine Illusion der Börse; möglich aber auch, daß Herr Bontour vorzieht, seine Börsenoperationen nicht mehr auf so unsinnige Kurse wie 2000 oder 3000, sondern auf weniger hohe zu stützen. Noch näher liegt allerdings die Vermuthung, daß er vorzieht, sein Geld in der Kasse zu halten, um auf einen Run der Depositengläubiger gefaßt zu bleiben. Allerdings braucht man nicht bares Geld, um Zeitgeschäfte zu machen, aber die Mehrzahl der Agents soll bereits seit einigen Tagen jedes neue Engagement in Bontour-Werthen abgelehnt haben. Was das Zutreffende ist, wird sich ja bald herausstellen müssen; sicher ist nur das Eine, daß die Pariser Börse gestern einen schweren Schlag erhalten hat, der nun endlich die Illusionen vollends vertreiben dürfte, dessen Wirkung aber einstweilen noch nicht zu bemessen ist.

Pariser Berichte vom 21. d. der „N. Fr. Pr.“ beschäftigen sich mit der Konferenz beim Baron Rothschild und berichten hierüber Folgendes:

Angesichts der höchst kritischen Lage des Marktes mußten die Vertreter der großen Banken und Häuser zusammentreten, um über die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens zu berathen. Die Lage wurde allgemein als höchst bedenklich erkannt, und man ist übereingekommen, daß man es zum Neuzerster nicht kommen lassen werde. Wenn demnach an der heutigen Börse das Gerücht verbreitet wurde, Rothschild hätte geäußert, der Pariser Platz sei gerettet, so ist dies auf diesen Beschluß zurückzuführen. Allerdings werden die Banken und Weltahäuser im geeigneten Momente eine gemeinsame Aktion beginnen müssen, aber dieser Moment werde erst eintreten, wenn zur Hilfeleistung nöthigende Kurse eingetreten sein werden. Diese Kurse sind aber nicht vorhanden. Sie sind fast allgemein und fast alle noch zu hoch erkannt worden. Der Lyoner Platz sei eine ernstliche Verlegenheit, nicht allein für Paris, sondern auch für das Ausland, und hat namentlich den deutschen Platz stark berührt, denn auf allgemeines Uebereinkommen sind in Lyon die Zahlungen suspendirt worden. Die Zahlungseinstellung gilt aber nicht für die Häuser im Auslande, die mit Lyon in Beziehung stehen, und diese sind nun dadurch stark ins Gedränge gerathen. Uebrigens sind heute zwei Vertreter hiesiger großer Banken nach Lyon abgegangen, um den Platz zu prüfen und Erhebungen zu pflegen. Die Regierung würde auf den Vorschlag und unter der Garantie der hohen Banken aus ihren Ueberschüssen vielleicht Darlehen geben, jedoch würden diese nicht in Anspruch genommen werden, weil, wenn Hilfe geleistet werden soll, die Banken dies unter sich ausmachen werden; an Geld fehle es nicht.

An der Börse kursiren über die Konferenz verschiedene Versionen. Man erzählt sich: Als mit Baron Rothschild über die Hilfsaktion für die Spekulationspapiere gesprochen wurde, habe er sich sehr reservirt gezeigt und bemerkt, er wüßte nicht, in welcher Art man diesen helfen könnte. Man werde, wenn die Zeit kommt, Rente, Eisenbahnen und sonstige Erträgniß liefernde Papiere unterstützen, die Spekulation aber ihrem Schicksale überlassen. Baron Rothschild hätte den Vertretern der Weltswelt — namentlich hat der weibliche Abel unendlich verloren — welche ihn um Hilfeleistung angingen, geantwortet, er stehe Jedem persönlich als Freund gerne zu Diensten und wolle sein Möglichstes thun, aber als Bankier einzugreifen finde er sich nicht veranlaßt. Eine erste Persönlichkeit in der Union Générale sagte: Wir sind ebenso geschädigt, wie alle Anderen; wir können nichts Anderes thun, als unsere freundlichen Beziehungen zu den anderen Banken verstärken und uns nach Möglichkeit vertheidigen.

Ein trostloses Bild, als heute die Börse zu Anfang bot, kann man sich kaum vorstellen. Wie sehr sich auch die Verkäufer abmühten, irgend ein Geschäft durchzuführen, es war unmöglich, die Agents de change zurückzuführen, die Ausführung der Ordres. Man wird kaum glauben, daß einem ersten Coullissehaufe verweigert wurde, 25 Stück Fonciers bestens zu verkaufen. Alle Welt fragte: „Was ist's mit der Hilfsaktion und welche Er-

klärungen hat der heute eingetroffene Präsident der „Union Générale“, Bontour, gegeben?“ Die ausgeprägten optimistischen Gerüchte fanden keinen Glauben, und so hatte der Markt thatsächlich eine zeitlang aufgehört, zu funktionieren. Aus Lyon kamen keine Kurse, und auch hier fanden die Papiere sozusagen nur fiktive Notirungen, weil Niemand kaufte. Nur die Rente fand Abnehmer, aber zur geringen Zahl der Käufer standen die großen Ausgebote nicht im Verhältnisse, weil die meisten Leute Rente gaben, um sich Geld zu schaffen. Es wurde Angesichts der Geschäftslosigkeit beschlossen, heute keine Abendbörse zu halten, um den Baissiers keine Gelegenheit zu geben, eine neue Entwerthung vorzunehmen.

Man besprach alle möglichen Eventualitäten und die Folgen einer Katastrophe. Bontour werde nicht zahlen, behaupteten die Einen; er habe erklärt, seine Geschäfte gehen gut, er werde sich behaupten, bemerkten Andere. Das wurde in allerlei Variationen zum Besten gegeben. Was sich aber kurz vor Schluß ereignete, spottet aller Beschreibung. Auf einmal erhob sich im Schranken ein bekäubendes Geschrei; die Hände flogen auf, und das nicht gefüllte Haus wurde förmlich von einer Art Fieber ergriffen. „Union Générale“, welche schon 1000 gestanden waren, wurden plötzlich mit 2000 begehrt; Rente, welche schon um einen ganzen Franc gefallen war, hob sich plötzlich; das Publikum klatschte Beifall. Mit vor Aufregung gerötheten Wangen drängen die Galopins durch die Reihen. Niemand ergriff etwas, es schien, als wäre die ganze Börse vom Taumel erfaßt. Man hörte schreien: „Bontour will die Aktien auf 3000 stellen, Gambetta demissionire und Say und Freycinet seien im neuen Ministerrium.“ Immer toller wurde das Geschrei. Nicht lange währte jedoch die gehobene Stimmung, man sah bald, daß wirklich keine Käufe gemacht wurden, und „Union Générale“ fielen auf 1200 zurück. Man bezeichne dies als ein Manöver der letzten Minute. Es wurde das falsche Gerücht verbreitet, eine Gruppe von Bankiers, darunter die „Banque de Paris et des Pays-Bas“, hätten die Position der „Union Générale“ unter der Bedingung genommen, daß die letztere alle in Serbien geschlossenen Geschäfte cedire. Die „Union Générale“ mußte, den Bedürfnissen des Places entsprechend, die Einzahlung auf Grund ihrer kürzlich ausgegebenen neuen Aktien verschieben.

Leroy-Beaulieu schreibt im „Economiste Français“: „Der Pariser Markt ist heute in einer Krise, aber nicht in einem Krach, weil, wenn man die Kurse selbst nach den heftigen Erschütterungen der letzten Tage betrachtet, man sieht, daß sie noch höher stehen, wie am verflossenen 3. September. Man verzweifelt von Seite der Spieler. Wir begreifen diese Verzweiflung. Von ernsten Leuten ist sie dagegen sonderbar. Der Stand der Krise ist augenblicklich heftig genug, abgesehen von persönlichen Unglücksfällen ist aber noch keine Katastrophe eingetreten. Von 60 Agents de change, von welchen einige mit seltener Anflugsheit Spielern Kredit eröffnen, hat bisher noch keiner die Zahlungen eingestellt, selbst von den Spielbanken ist noch keine vollständig gestrandet. Wir wären übrigens nicht böse, wenn ein halbes Duzend dieser sogenannten Kredit-Institute, welche nur Anstalten für Täuschung sind, fällt würde. Ist die Krise heute schon beendet oder wenigstens schon auf dem Gipfel? Wir glauben, sie ist noch nicht beendet, aber weit vorgeschritten, wenn sie nicht durch politische Umstände erschwert werden sollte. Die Medios-Liquidation hat die Purifikation noch nicht vollzogen, vier oder fünf Banken werden ihre Kurse noch fallen sehen. Schließlich wäre es naiv, zu glauben, das Alles werde ohne Sprengung ethischer (ebredlicher) Banken abgehen. Die Liquidation am 1. Februar wird Verlegenheit genug bereiten. Seitens der Banque de France und der französischen Bahnen sind keine Erschütterungen zu erwarten. Bezüglich Ottomane, Rio Tinto, Egyptian, Türkenfonds, Panama kann es Unglücksfälle geben, aber auch nicht in großen Proportionen; die Geschäfte kommerzieller und industrieller Unternehmungen werden keine Vernachlässigung erfahren. Der Kredit wird dann besser werden; man wird ihn aber nur demen geben, die ihn verdienen. Auch das National-Vermögen wird nicht geschädigt, weil die Einen gewinnen, was die Anderen verlieren. Die Hauptsache ist, der Kredit wird ein regelrechter, normaler, abundanter und billiger sein für die, welche ihn verdienen. Leroy rath zu Rentenkäufen.“

B u d a p e s t, 22. Januar. * (Vom Börsekrach.) Die Verheerungen an den Kursen haben heute weitere Fortschritte gemacht. Heute Vormittags bei Eröffnung des Geschäftes lagen von Wien und den ausländischen Börsen verhältnißmäßig günstige Berichte von den gestrigen Abendbörsen vor, die Spekulation faßte daher einiges Vertrauen und kaufte Bankpapiere und Renten zu etwas besseren Kursen als gestern Abends. Doch schnell erhielt die Börse wieder ein total verändertes Bild. Von Wien wurde eine neuerliche Deroute, die mit alarmirenden Nachrichten aus Paris motivirt wurde, gemeldet. Die Kurse sanken wieder rapid; österr. Kredit, die den Kurs von 292 erreicht hatten, fielen rapid bis 273, ungar. Kredit waren ganz vernachlässigt; im Laufe des Tages wurde an der Börse das Gerücht kolportirt, daß dieselben in Wien bis 242 gesunken seien, ein Gerücht, das jedoch keine Bestätigung fand. Am stärksten wurden die Aktien der ungarischen Eskomptebank mitgenommen, welche aus Wien mit 70 gemeldet wurden und hier bis 82 sanken. Die 4perzentige Goldrente wich bis 79.70, die 5perzentige Papierrente bis 79.60. Nachmittags war hier das Gerücht verbreitet, in Paris sei ein neuer Sturm gegen Bontour und seine Papiere ausgebrochen, man wolle wissen, daß die Aktien der „Union Générale“, welche gestern auf einen Moment den Kurs von 2000 erreicht hatten, auf 60 gefallen seien. Die

hiesige Börse schenkte jedoch diesen Alarmnachrichten keinen rechten Glauben; der Umstand, daß die 4perzentige Goldrente sich nicht nur hielt, sondern sogar bis 80.50 stieg, weckte die Hoffnung, daß die Rothschildgruppe sich des berouirten Marktes annehme und wenigstens einem weiteren Kurssturz der Rente entgegenwirke. Dester. Kredit erholten sich Nachmittags auf 275, ungar. Eskomptebank wurde mit 85 und 86 gekauft. Der starke Rückgang des letzteren Papiers wurde damit erklärt, daß das betreffende Institut einen großen Theil seiner mobilen Kapitalien in Effekten angelegt habe, die bei der Deroute der letzten Tage einen starken Rückgang erlitten hätten. In Lokalpapieren war heute kein Geschäft, es fehlte bei der bodenlos flauen Stimmung dafür gänzlich an Käufern. Die allgemeine Frage ist: Wie weit wird die Verwüstung noch gehen? Wann wird endlich dem Rückgang der Kurse Einhalt gethan werden? Welche Folgen wird der Krach für die einzelnen Unternehmungen haben? Die Antwort auf diese Fragen ist heute nicht leicht zu geben. So lange der Krach in Paris nicht zu Ende ist, kann sich auch die Börse kaum beruhigen, da jeder Tag neue Alarmnachrichten bringen wird. An die erste Finanzmacht tritt aber die Aufgabe heran, der Börse wenigstens einige Beruhigung zu bieten, indem sie dem weiteren Rückgang der Renten entgegenwirkt. Schon die Nachricht, daß die Rothschildgruppe Renten kaufe, würde der Börse einigen Halt geben, um den Stürmen von außen Widerstand leisten zu können. Die jetzige Deroute war jedenfalls in mancher Beziehung berechtigt; ein Kurs von 378 für österreichische Kreditaktien war total ungerechtfertigt, denn es durfte nicht übersehen werden, daß die großen Finanzgeschäfte, wie die Konvertirung der ungarischen Goldrente, nicht alle Jahre vorkommen. Die Kurse der Anlagewerthe waren zum Theile auf der Voraussetzung eines andauernd billigen Zinsfußes auf dem Weltmarkte aufgebaut, welche Voraussetzung in letzter Zeit durch die allgemeine Vertheuerung des Geldes auf den großen europäischen Märkten hinfällig geworden war. Eine Korrektur der hohen Kurse der Renten und zum Theil der garantirten Eisenbahnpapiere war daher nicht ungerechtfertigt. Eine andere Frage ist es freilich, ob in dieser Richtung nicht bereits zu weit gegangen wurde und ob nun nicht eine mäßige Erholung am Place sei. Was die speziellen Papiere des hiesigen Places betrifft, so konnten wir wiederholt die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Aktienunternehmungen vollkommen konsolidirt und unter normalen Verhältnissen in der Lage sei, das darin investirte Kapital entsprechend zu verzinsen. Ein Fehler war es jedoch, daß bei manchen Aktien das günstige Erträgniß eines oder einiger Jahre zu hoch in den Kursen kapitalisirt wurde. Ein mäßiger Rückgang der zu hoch gestellten Kurse konnte daher nur zur Gesundung der Situation des hiesigen Places beitragen. Daß aber in den letzten Tagen alle hiesigen Lokalpapiere ohne Urtheil und ohne Auswahl ausgeben und zu täglich weichenden Preisen verschleudert wurden, ist im Interesse der Besitzer solcher Papiere selbst zu beklagen. Wenn beispielsweise die Aktien eines derart prosperirenden Unternehmens, wie es die Pester Straßenbahn ist, die auch für das abgelaufene Jahr eine Dividende von ca. 30 fl. geben wird, binnen wenigen Tagen um 28 fl. zurückgehen, so ist dies gewiß nicht in der Situation des Unternehmens begründet. Die hiesigen Banken und Sparkassen sind deshab zurückgegangen, weil diese große Effektenbestände hatten, die heute einen Verlust involvirten. Man übersah aber dabei, daß die meisten Institute Spezialreserven für Effekterückgänge angelegt haben, die beispielsweise bei der Pester vaterländischen Sparkasse mehrere Millionen betragen. Betreffs der Landescentralsparkasse erfahren wir, daß sie eine Dividende von 33 fl. bezahlen wird, daß sie im Ganzen für 3 Millionen Gulden Effekten besitzt, wovon ein großer Theil in Theißbahnaktien besteht, die mit 235 in die Bilanz eingestellt wurden, daß ferner 4 1/2 perzent. Bodenkredit-Bandbriefe mit 90, hauptstädtisches Anlehen mit 90, 5perzent. Papierrente, wovon diese Sparkasse 300,000 besitzt, mit 75 eingestellt wurden und daß nach den verkrafteten Kursen vom letzten Samstag die Effekten dieser Sparkasse noch immer einen um 150,000 fl. höheren Werth repräsentirten, als sie in die Bilanz aufgenommen waren. Die Aktien der ungarischen Gewerbank sind ebenfalls stark im Kurse zurückgegangen, obwohl eine Dividende von 13 fl. im Kurse begriffen ist, die schon am 1. Februar zur Auszahlung kommt, und obwohl gegründete Aussicht vorhanden ist, daß die Bank ihr in der Hatvanergasse gelegenes Haus schon in einigen Tagen mit bedeutendem Gewinn verkaufen wird. Von Industrie-Unternehmungen sind Schließliche Eisen-gießerei-Aktien binnen wenigen Tagen um 30 fl. zurückgegangen, obwohl eine Dividende von circa 18 fl. zu erwarten und die Fabrik derart mit Aufträgen überhäuft ist, daß sie für das laufende Jahr schon so viele lohnende Bestellungen erhalten hat, als im ganzen Jahre 1880 ausgeführt wurden. Wir könnten diese Aufzählung noch viel weiter fortsetzen; aber schon die angeführten Beispiele werden genügen, um darzuthun, daß die in den letzten Tagen erfolgten Kursrückgänge unserer lokalen Werthe zum Theil ungerechtfertigt sind, so daß bei Wiederkehr einiger ruhiger Ueberlegung eine Erholung mit Sicherheit zu erwarten ist.

* (Zollamtsexpositur bei den Entrepots.) Die auf die Errichtung der Zollamtsexpositur bei den haupt

städtischen Entrepôts bezüglichen Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und der ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden vor Kurzem beendet und hat der Finanzminister die endgültigen Verfügungen getroffen, daß diese Hauptzollamts-Expositur ihre Thätigkeit beginnen könne; weshalb es jetzt bloß vom Entrepôt-Unternehmen abhängt, daß die neue Expositur ihre Funktionen im ganzen Umfang faktisch beginne. Die erwähnte Expositur wird nicht bloß die Zollbehandlung, sondern auch die Einhebung der Verzehrungssteuern ausüben. Die Expositur soll in dem rechts vom Südhore der Entrepôts gelegenen Parterre-Gebäude untergebracht werden.

Geschäftsbericht.

Wien, 21. Januar. (Aus dem Wochenbericht der niederrösterreichischen Handelskammer.) Es wurden mehrere hundert Meterzentner feinere Wolle nach Reichenberg und einiges von mittelfeiner Wolle nach Brünn zu gedrückten Preisen verkauft. Die Stimmung ist sehr flau, auch für Kontrakte; überhaupt wurde noch wenig kontrahirt. In großen Wollen blieb das Geschäft ganz still.

Leber, Häute und Felle. In rohem wie in gearbeitetem Leder blieb die Geschäftsbewegung ziemlich träge, doch wurden die letzten Preise unverändert in Geltung erhalten. Türkisches Schafleder fehlt gegenwärtig am Platze. In Fellen wurde im Allgemeinen nur schwach verkehrt, bloß Haienfelle standen in lebhafter Frage und gelangten hievon circa 40,000-50,000 Stück zum Verkauf, wobei für inländische fl. 46-47 und für böhmische fl. 49-50 erzielt wurden. Von Kijellen wurden circa 5000 Stück bulgarische zu unbekanntem Preise und 2500 Stück mazedonische zu fl. 105 verflohen.

Spiritus. Bei mäßigen Umsätzen besserten sich die Preise, zunächst in Folge etwas knapper Zufuhren Abjahn in reiflicher Waare gut. Notierungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. - fr. bis 32 fl. 40 fr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 70 fr. bis 32 fl. - fr., reiflicher hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. - fr., Sivoiwisch (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 60 fl.

Zucker. Rohzucker, erstes Produkt, Basis 96 Prozent in 100 Trodeninhalt ab mähr. Stationen 93 Prozent 32 fl. 40 fr. bis 32 fl. 60 fr., ab mährischen Stationen 88 Prozent 34 fl. - fr. bis 34 fl. 50 fr., ab böhmischen Stationen 93 Prozent 31 fl. 50 fr. bis 32 fl. - fr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 33 fl. 45 fr. bis 33 fl. 80 fr., ab ungarischen Stationen 93 Prozent - fl. - fr. bis - fl. - fr., Nachprodukte, mährische Station 93 Prozent 31 fl. 25 fr. bis 31 fl. 50 fr., böhmische Station 93 Prozent - fl. - fr. bis - fl. - fr. Raffinade 47 fl. bis 47 fl. 75 fr., Melisse: feine und feinste 44 fl. 50 fr. bis 46 fl. 25 fr., ordinäre und mittlere 44 fl. 75 fr. bis 45 fl. 25 fr. Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Refikation: Probe franko Faß 34 fl. - fr. bis 35 fl. - fr., Willes in Säcken Export für Netto Melis 32 fl. bis 32 fl. 50 fr., Centrifugal 31 fl. bis 31 fl. 25 fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 22. Januar. Der heutige Sonntagverkehr nahm wieder einen sehr stürmischen Verlauf. Zu Beginn war die Stimmung viel beruhigter, als gestern Abends; als aber später von Wien und vom Ausland flane Kurse eintrafen, kehrte die Aufregung in potentem Maße zurück und die Kurse wichen rapid. Defter. Kreditaktien, zu 292 gemacht, sanken bei starkem Ausgebot bis 274 50, schlossen 273, ungar. Eskomptebank zu 92 bis 82, Eisenbahnen Eisenbahnaktien zu 143 gemacht; 4prozentige ungar. Goldrente wich von 82.90 bis 79.70, 5prozentige Papierrente von 81.60 bis 79.60.

Sperrengeschäft. Wie es war heute mäßig offerirt und von Gebern namentlich höher gehalten. Die Mühlen machten wohl dagegen Anstrengungen, waren jedoch gezwungen, den erhöhten Anforderungen der Eigner Rechnung zu tragen und mußten durchwegs höhere Preise bezahlt werden. - Der Umsatz betrug ca. 15,000 Mtr. Von anderen Körnern wurde wenig gemacht, Preise hielten sich fest. Termine durchwegs fest und höher. Verkauf wurden:

Heiß: 100 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 80 fr., 400 Mtr. 77 R. zu 13 fl., 200 Mtr. 76.4 R. zu 12 fl. 75 fr., 150 Mtr. 76.4 R. zu 12 fl. 85 fr., 800 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 90 fr., 200 Mtr. 75.7 R., fornschüssig, zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr., 300 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 65 fr., 800 Mtr. 74.5 R. zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 73.5 R. zu 12 fl. 55 fr., 100 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 50 fr. - Zentner: 3000 Mtr. 73.3 R. zu 12 fl. 60 fr. - Bester Boden: 600 Mtr. 76.7 R. zu 12 fl. 75 fr., 400 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 75 R., mit Zusatz, zu 12 fl. 5 fr., 100 Mtr. 73 R., mit Zusatz, zu 12 fl. 5 fr., 100 Mtr. 73 R., zu 12 fl. 35 fr., 100 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 35 fr., 1200 Mtr. 72.2 R. zu 12 fl. 45 fr., - Weißenburger: 500 Mtr. 74.5 R., gelb, zu 12 fl. 50 fr., 200 Mtr. 73.5 R. zu 12 fl. 50 fr. - Obertheiß: 400 Mtr. 79 R. zu 13 fl., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 50 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 50 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 32 1/2 fr., 200 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 12 fl. 25 fr. - Nordungarischer: 100 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 20 fr., 600 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 73.7 R. zu 12 fl. 30 fr., 200 Mtr. 74.8 R. zu 12 fl. 25 fr., Alles per drei Monate.

Mais: 1200 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., 1000 Mtr. zu 7 fl. 35 fr., 200 Mtr. neuer zu 6 fl. 75 fr. Termine steigend; von Frühjahrswizen zu 12 fl. 55 bis 60 fr., von Mais per Mai-Juni 15,000 Mtr. zu 7 fl. 50 bis 52 fr. geschlossen; zu notiren sind: Frühjahrswizen 12 fl. 57 fr. G., 12 fl. 60 fr. W., Mai-Juni-Mais 7 fl. 50 fr.

G., 7 fl. 52 fr. W., Frühjahrshafener 8 fl. 45 fr. G., 8 fl. 48 fr. W.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in Budapest. Folgende Konkurse sind nach Theil II des neuen Konkursgesetzes zu behandeln: Des Alois Szekes; Konkurskommissär Richter Alexius Chira, Masseverwalter Dr. Edmund Haag (Stellvertreter Johann Kugler). Liquidationsverwaltung 10. März (Budapester f. Gerichtshof). - Des Philipp Hay; Konkurskommissär Richter Stephan Lóth, Masseverwalter Johann Hercegh (Stellvertreter Dr. Georg Schwind). Liquidationsverwaltung 7. März (Budapester Handelsgericht).

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Christoph und Joseph Kerpil in Szamosújvár; Konkurskommissär Richter Paul Sebe, Masseverwalter August Munteanu (Stellvertreter Gregor Stejn). Anmeldestermin 22. März, Liquidationsverwaltung 17. April, Wahl der Konkurskommission 20. April (Deeser Gerichtshof). - Gegen Géza und Sigmund Polak in St. Grot und M. Endova; Konkurskommissär Richter Karl Mihalovics, Masseverwalter Jibor Weiß (Stellvertreter Michael Hajós). Anmeldestermin 14. März, Liquidationsverwaltung 4. April, Wahl der Konkurskommission 7. April (Z. Egerker Gerichtshof). - Folgende Konkurse sind nach Theil II des neuen Konkursgesetzes zu behandeln: Der Frau Nikolaus Albert in Kapfen; Konkurskommissär Richter Eugen Kotel, Masseverwalter Benjamin Ságny (Stellvertreter Alex. Foltsházy). Anmeldestermin 27. Februar, Liquidationsverwaltung 20. März, Wahl der Konkurskommission 23. März (Spolyfágyer Gerichtshof). - Des Ladislav Motesczky in M. Metöicz; Konkurskommissär Joseph Hanrich, Masseverwalter Karl Wangya (Stellvertreter Anton Jaskula). Liquidationsverwaltung 28. März, Wahl der Konkurskommission 31. Januar (Presthurger Gerichtshof). - Der M. Freund's Sohn in Temesvár; Konkurskommissär Richter Ludwig Capdeo, Masseverwalter Anton Kostyal (Stellvertreter Marus D. Pavlovics). Anmeldestermin 22. Februar, Liquidationsverwaltung 9. März, Wahl der Konkurskommission 18. März.

Korrespondenz der Redaktion.

H. A. E. E. G. G. Es ist uns über das Testament nichts Näheres bekannt. Die von Frau K. mit Legaten bedachten Verwandten werden wohl hievon gerichtlich verständigt werden, und an die sie verfiel, denen nicht eben feinerlei Schritt. - H. S., ohne Datum. Berichte über thatsächliche Ereignisse sind uns stets willkommen. Die Form ganz nach Belieben, den Umständen entsprechend unarbeits. - L. S., Kissel. Wenn Sie aufmerksam gelesen hätten, müßten Sie bemerkt haben, daß wir ein Dementi der Nachricht des Provinzialblattes gebracht haben. - E. K., Csacsó. Von Ihren Losen ist das Kreditlos 3737 Nr. 79 am 3. April 1877 mit 200 fl., der Comorenschein 26 Nr. 289 am 2. Januar 1880 mit 14 fl. R.-M., das ungar. Prämienlos 463 Nr. 49 am 15. Dezember 1880 mit 140 fl., das Laibacher Los Nr. 13702 mit 30 fl. gezogen. - J. B., Gr. Cecskeref. Von Ihren Losen ist das ungar. Prämienlos 1004 Nr. 14 am 14. August 1877 mit 132 fl. gezogen. - J. W., Liptó. Sz. M. i. l. ó. s. Von Ihren Losen ist das Badische Los 6989 Nr. 349433 am 31. Dezember 1878 mit 101 M. 15 Pf., das Badische Los 5058 Nr. 252880 am 29. September 1877 mit 99 M. 43 Pf., das Waldfeldins Los 9304 mit 30 fl. R.-M., das Realwischen Nr. 34306 mit 10 fl. R.-M., das 1860-er Los 3504 Nr. 13 am 1. November 1869 mit 120 fl. gezogen. - G. G., Galozs. Ihr ungar. Prämienlos 2431 Nr. 16 ist am 15. Mai 1874 mit 116 fl. gezogen. - Ausland Nr. 12, Budapest. Ad 1. Moskwa hat 615,000 Einwohner; ad 2. Ung. Kreditbank, Eskompte- und Wechselbank, Vaterländische Sparkasse, Landes-Centralsparkasse etc. höchstens 4 bis 4 1/2 Prozent; ad 3. Im Frühjahr, wie gewöhnlich. - M. M., 100, Budapest. Ad 1. Erzählen Sie in jeder Buchhandlung; ad 2. Nein; ad 3. Wir empfehlen weder Agenten, noch Agenturen. - B. B. S., Salgó-Tarján. Wenden Sie sich an eine größere Budapest Buchhandlung. - M. S., Tirna u. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft, Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. - Neuer Abonnent. F. a. b. Von Ihren Losen ist das Kreditlos 4104 Nr. 19 am 2. Januar 1882 mit 400 fl. gezogen; über Türkenlose geben wir keine Auskunft, die übrigen Lose sind nicht gezogen. - J. B., Miskolcz. Wenn Sie unter öfter. Prämienlos ein 1864er Staatslos verstehen, so ist 3914 Nr. 82 am 1. März 1878 mit 200 Gulden gezogen. - Abonnent, Losonc. Ihr Kreditlos 1270 Nr. 51 ist am 2. Januar 1882 mit 200 Gulden gezogen. - E. W., Mór. Ihr russisches 1864er Los ist nicht gezogen; die Ziehungen finden am 23. Januar und 13. Juli statt. - E. B. S., Buchó - L. M., Baracska - F. B., Weresché - R. M. 777 - A. Sch., Waber - M. Fr., Bafács - L. St., Stuhlweissenburg - L. L., Hatvan - S. H., Marparos - M. G., Szathmár - S. K., Tapolca - J. S. in B. 11 - S. R., Daja - E. Sch., Zenta - S. E., Csabrágh - E. Sch., Szigetvár - J. Fr., Vizsoly - J. W., Kesmark - S. Sch., Szig - S. D., Budapest - Palatingasse - E. M., Köpösd - A. W., Lugo - S. W. Schw., Erlau - S. u. A. E., Szereb - A. B. G., Alberti - Tr-l, Szá - Fényharu - M. L. G., B. Csaba - M. E., Sz. Antal - J. B., Apóstag - Fr. F., G. Sz. Kanizsa - Fr. D., Budapest, Hollógaße - L. R., Aranyos - Maróth - G. W., Detvös - G. S., Gyoma - L. Bl., Nagy - Mihály. Ihre Lose sind nicht gezogen. - A. J., Szapóvár. Zu spät, war bereits auf telegraphischem Wege bekannt. - L. S., Gzece. Die Zinsfußgebühren beträgt monatlich 15 fr. Was darüber gefordert wird, ist unfattbare Willkür. - J. K., M. i. s. f. o. l. c. s. Zu veraltet. War bereits vor acht Tagen zu lesen und stand selbst in der „Kaschauer Ztg.“ - E. F., Doln. Mihály. Sie besitzen die Ziehungsliste nicht. Uebrigens ist der Termin für die Einlösung der eventuellen Gewinne auch bereits abgelaufen. - J. K.,

Bab Duzik. Wir verstehen Ihre Anfrage nicht. Was heißt das „einen männlichen Namen maggarifizieren“? Wenn Sie hierunter die geschliche Aenderung eines männlichen Vornamens verstehen, so diene Ihnen zur Kenntniß, daß eine Aenderung der Vornamen überhaupt nicht gestattet wird. - D. G., Varin. Nein. Sie rangiren gleich den Beamten von Privat-Eisenbahnen und besitzen auch ihren eigenen Pensionsfond. - J. B., Trencsin. Ihr 1860er Los 2214 Nr. 14 ist am 1. November 1867 mit 120 fl. gezogen, die übrigen Lose sind nicht gezogen. - R. R., Vág-Bistriz. Ihr Rudolphslos 3135 Nr. 9 ist am 1. April 1866 mit 12 fl. gezogen. - R. R., Székesszeg - Andrák. Von Ihren Mailänder 10-Lire-Losen ist 2517 Nr. 77 bereits im Jahre 1871 gezogen; da wir aber die älteren Ziehungslisten nicht haben, können wir Ihnen die Größe des Preises nicht angeben. - 261765 Nagymihály. Von Ihren Losen ist das ungar. Prämienlos 6339 Nr. 26 im Jahre 1875 mit 120 fl. gezogen. - R. J., Török - Sz. M. i. l. ó. s. Kettenbäder dürfen nur Biqueure in Gläsern, aber nicht Wein, weder in Gläsern noch Flaschen verkaufen. - J. S., S. A. M. j. h. e. l. y. Ihr 1864er Los 2727 Nr. 31 ist am 1. März 1877 mit 195 fl. gezogen. - Alter Leier im Taubstummeninstitut, Budapest. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. - E. M. j., Nemet-Palánka. An Nichtabonnenten ertheilen wir keine Auskunft. - S. K. F., Hermannstadt. Ihr Venetianer-Los 9510 Nr. 21 ist am 30. Juni 1881 mit 30 Lire gezogen. - „Abonnent“, Adosna, - J. H., Bocsa. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. - M. St., Dobovár. Die bei Bahnbauten errichteten Baracken für den Verkauf geistiger Getränke sind nur für die beim Bahnbau Beschäftigten bestimmt. - Ph. Fl., Sütö. Der Verkauf von Aqueuren und Spirituosen in Gläsern ist nur den Kaffeehausbesitzern, nicht aber den Kaffeehäusern gestattet. - Nr. 264,701. Ungvár. Ihr 1860er Los 5320 Nr. 4 ist am 2. Mai 1882 mit 600, resp. 120 fl., Ihr Mailänder 10-Lire-Los am 16. März 1877 mit 10 Lire gezogen. - W. L., Monofor. Ad 1. Ihre erste Frage verstehen wir nicht; ad 2. Ein Stationchef darf als solcher kein Gewerbe treiben, wenn er nicht einen Gewerbeschein besitzt; ad 3. Ob es besser wäre, die Regalien schon jetzt von der Herrschaft abzulösen, oder zu warten, bis das Gesetz geschaffen ist, können wir Ihnen nicht sagen, da wir nicht wissen, welche Bestimmungen das Gesetz über die Ablösung treffen wird. - W. u. W. S., Bistriz. Eine Verlobungsanzeige im „Offenen Sprechsaal“ kostet 3 fl. 50 fr., Ihre Lose sind nicht gezogen. - Nr. 612, Tolna. Ihr ungarisches Prämienlos ist am 13. August 1881 mit 140 fl., Ihr Balfy-Los Nr. 67,808 mit 60 fl. R.-M., Ihr Clary-Los Nr. 20,895 ebenfalls mit 60 fl. R.-M. gezogen. - J. F., Mocsorok. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. - A. G., Tiba-Artouy. Ihr Kreditlos 1301 Nr. 35 ist am 1. September 1881 mit 200 fl. gezogen. - E. Schw., Nemessokotlakny. Von den Losen der Waikner isr. Gemeinde haben wir keine Ziehungsliste, Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. Jibor Pr., M. D. e. v. e. d. Es ist sehr schwer, ohne die lokalen Verhältnisse und Persönlichkeiten zu kennen, Ihnen von hier aus einen Rath zu ertheilen. Wir glauben, das Beste würde wohl die Begleichung der Angelegenheit auf gutlichem Wege sein. - Bernhard P. K., Tóts. Wann die eingereichten Werte geprüft und beurtheilt werden, wissen wir nicht. Die nicht prämierten Eingaben pflegen in der Regel ihren Einsendern retour-nirt zu werden. Sie werden wohl die Preisauschreibung kennen - wir unfererseits kennen sie nicht - und werden wissen, an welche Adresse Sie sich zu wenden haben. - Bernhard St-n, Tállya bei Tokaj. So einfach ist die Sache wohl nicht, wie Sie meinen. Mit dem von Ihnen empfohlenen Mittel wäre wohl noch nicht allen Uebelsständen abgeholfen. - Der Aufsatz „P. a. m. p. h. i. u. s. D. n. u. p. h. r. i. u. s.“ ist für uns nicht zu verwerthen. - Wilhelm Zw-ig, Neufach. Wir haben uns um Aufklärung nach Wien gewendet, warten aber noch immer auf Antwort. Vielleicht nächstens. - Moriz K., Gr. Bicsé. Natürlich der Herr der Dame. - Kaspar L.-i, Nagybocsa. Durch den Repräsentantenkörper. - Ph. K-r, Eperies. Das „Berliner Tagblatt“ mit 70,000. - B. B., Mehadia. Wenden Sie sich an Professor Schulek. Auf briefliche Beantwortung können wir uns in keinem Falle einlassen. - Jonas F-r W., Szegedin. Ad 1. Ja. Ad 2. Vizepräsident. - Moriz H., Szonof. Wir kennen eine solche Verordnung nicht, glauben auch nicht, daß sie existirt. - S-u-W-n, Szemes. Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit an eine Autorität auf diesem Gebiete; dieselbe wird Ihnen gewiß bessere Auskunft geben, als wir es thun können. Eine Redaktion hat keine Zeit, derartigen Details nachzuforschen; es kann aber auch nicht ihre Aufgabe sein. - Karl Sz-ly, S. A. M. j. h. e. l. y. Wir werden gelegentlich auf die in Ihrem Aufsatz niedergelegten Ideen zurückkommen. - R. R. Der Aufsatz „Konjunktions“ ist für uns nicht zu verwerthen. Für Ihren Antrag danken wir bestens. Wir sind mit derartigen Notizen reichlich versehen. - A-m-R-g, Nagybelyom. Es war uns unmöglich, aus Ihrem Briefe zu ersehen, welcher Art die Abgaben sind, die von Ihnen verlangt werden. Im Uebrigen wird es wohl am Besten sein, wenn Sie sich an einen verehrten Advokaten wenden. In solchen Angelegenheiten kann eine Redaktion - ohne vollständige Kenntniß aller Verhältnisse - keinen Rath ertheilen. - M. L., Egrád. Nein.

Ein Theil der in dieser Woche angelangten Briefe wird in der nächsten Montagsnummer beantwortet. Wir bitten alle Freunde unseres Blattes, ihre an uns gerichteten Anfragen, insbesondere wenn dieselben auf Losziehungen Bezug haben, mit einer Abonnements-schleife zu versehen. Letztere ist auch bei Korrespondenzfragen anzubringen. Auf briefliche Beantwortung von Anfragen können wir uns in keinem Falle einlassen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Allerlei.

(Das schwarze Los.) Eine wahrhaft tragische Handlung hat, wie ein Privatbrief berichtet, sich in der Stadt Samara, einer der blühendsten Städte der Wolga-Gegend, zugetragen. In einer der orthodoxen Kirchen sprach der Erzbischof in seiner Predigt über Unterthanentreue und Nihilismus, und rief dem Volke die Ermordung des Czaren Alexander II. ins Gedächtnis zurück. Das Volk, auf das Lebhafteste erregt, schrie noch in der Kirche: „Wir werden uns rächen!“ Da es aber in ganz Samara keinen der Mörder des verstorbenen Czaren gab, stürzte sich der Pöbel auf alle Personen, welche europäische Kleidung trugen, und prügelte dieselben unbarbarisch durch. Erst gegen Abend gelang es der Polizei, Ordnung zu machen. Nun scheint in Samara, wie in vielen anderen Städten, ein nihilistisches Lokalkomitee zu bestehen. Dieses hielt in der Nacht nach den Strafenstandalen eine Sitzung ab und beschloß die Bestrafung des direkten Urhebers dieser Szenen — des Erzprieesters. Es wurde gelobt, wer die Strafe zu vollziehen habe. Das Los fiel auf ein junges, 19-jähriges Mädchen, welches der Partei erst seit kurzem angehört. Das Mädchen erblaste, als es das schwarze Los zog, doch versprach es sofort, „das Komitee werde zurückerufen und das Urtheil ausgeführt werden.“ Zwei Tage darauf weckt den Prieester in frühesten Morgenstunden eine starke Detonation, welche aus der nahen Stube seiner Tochter zu hören schien. Er eilte dahin und fand seine Tochter im Blute zu Füßen des Bettes. Sie erzählte ihm, daß sie das Los getroffen habe, ihren eigenen Vater zu tödten, und bevor sie zur Watermörderin wurde, zog sie es vor, sich selbst zu richten. Die Namen der Mitverschwörer anzugeben, hat das Mädchen verweigert und starb kurz nach dem von ihr gemachten Aussagen.

(Der Parazettel des Kreditars.) Aus Wien wird unter dem Gelehrten gemeldet: Nur selten kommt es vor, daß ein Kreditar sein klaffendes Defizit mit Humor zu decken bestrebt wäre. Unseres Wissens ereignete es sich nur ein einziges Mal, daß ein solcher Angeklagter als einzigen Unglücksfall, welcher sein Defizit entschuldigen sollte, seine — Schwiegermama angab. Auch der Kreditar von heute fehle seine Zahlungsunfähigkeit mit einigem Humor in Scene. Als der am Schottensfeld etablirte geweseene Kurzwaarenhändler Markus Rosenfeld seine Passivität herannahen fühlte, setzte er sich an seinen

Schreibtisch und richtete mittelst Korrespondenzkarte das folgende Cirkular an seine Gläubiger: „Mit betrübtem Herzen muß ich Ihnen anzeigen, daß ich nicht mehr zahlen kann. Um stillen Beileid wird gebeten. Achtungsvoll Markus Rosenfeld.“ Allein mit dem stillen Beileid wollten sich seine Gläubiger nicht zufriedustellen. Sie erstatteten vielmehr die betreffende Konkursanzeige und so kam es, daß Herr Rosenfeld heute in Anwesenheit mehrerer seiner Gläubiger wegen eines nicht genügend gerechtfertigten Defizits in der Höhe von 2600 Gulden zu vier Monaten strengen Arrests verurtheilt wurde. Vielleicht richtet Herr Rosenfeld an seine Gläubiger neuerdings eine Parthe mit der gefühlvollen Sentenz: „Um stillen Beileid wird gebeten!“

(Zur Illustration des Lebens in der Union) möge folgende Sammlung von Ausschnitten aus einer Nummer einer Chicagoer Zeitung dienen. — In dem Dorje Rogers bei Bentonville, Ark., ist am 23. Dezember der Zimmermann Eion Boltz, der erst kürzlich aus dem County Stone, Mo., dorthin gezogen war, von seiner Frau erschossen worden. Die Mörderin versuchte ihre That mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß ihr Mann früher zwei Menschen ermordet, ihr Leben fortwährend bedroht und aus dem Diebstahl, namentlich dem Pferde-diebstahl, ein Gewerbe gemacht habe. Sie wurde mit ihrem jüngsten, drei Monate alten Kinde in das Gefängnis nach Bentonville gebracht und hat sich dort mit einem Messer, das sie sich unter einem Vorwande geliehen, den Hals abgegeschnitten. — In Enfsaula, im Indianergebiet, erschloß Montag Abends auf der Straße der Zimmermann Ware einen jungen Menschen Namens Grayson und ließ davon. Ein Arbeiter der Missouri Pacific-Bahn, der in der Nähe gestanden hatte, begann ebenfalls zu laufen. Die Indianer-Polizei hielt ihn in Folge dessen für einen Mitschuldigen an dem Morde und gebot ihm still zu stehen. Da er dem Gebot nicht Folge leistete, wurde er niedergeschossen. — Frau M. F. Gappege in New-Orleans gab am Dienstag ihrem vierjährigen Söhnchen eine Pistole, von der sie nicht wußte, daß sie geladen war, zum Spielen. Sie setzte sich zu dem Kinde und lehrte ihm das Zielen und Losdrücken. Das Kind zielte nach ihrem Kopfe, drückte los und — die Mutter brach zu Tode getroffen zusammen. — Bei einem Familienfeste in Helmswood, Iowa, einen fern in den Bergen gelegenen Minenort, wurden sechs Männer durch Schüsse verwundet. Drei von ihnen sind bereits gestorben. u. s. w.

(Spekulativ.) Mr. Brinlay in London ist um die Bewilligung eingekommen, ein Versicherungs-Bureau für Theaterbesucher zu errichten. Der Plan geht dahin, zu jeder Theaterarie einen kleinen Zuschlag für seine Rechnung zu erheben, hingegen im Falle einer Feuersbrunst den Hinterbliebenen bedeutende Summen auszusahlen. Der Unternehmer wird mit seiner Idee kaum Anklang finden, denn Niemand wird zu seinem Theater-Billet ein solches Memento mori mit in den Kauf nehmen wollen.

(Eine einfache Methode zur Applikation von Unterschlagungsaffären) brachte jüngst ein Kasnier in Louisville zur Anwendung. Der dortige „Anzeiger“ schreibt darüber folgendes: „Sehr anständig hat sich der Clero benommen, der vor etwa drei Wochen sein Mittagessen darüber veräumte, als er den Präsidenten der Commercial Nationalbank in Cleveland um Eisenbahnaktien und andere Werthpapiere zum Betrage von 117,000 Dollars erleichterte. Er hat sich großmüthig erboten, Herrn Cells, den Präsidenten der Bank, die Papiere gegen eine Vergütung von 30,000 Dollars zurückgeben zu wollen. Herr Cells muß dieses Anerbieten als ein sehr annehmbares betrachtet haben, denn er bezahlte die verlangte Summe und erhielt dafür die Aktien zurück — eine reine Geschäftsangelegenheit, über die sich nichts weiter sagen läßt.“

(Beim „Salamanderreiben“ gestorben.) Bei einer Studenten-Festneise zu Berlin wusch sich vor wenigen Tagen ein tragischer Vorfall zu, welcher in allen Kreisen der Stadt Theilnahme erregt. Es war ein Kommerz der Burschenschaften, zu welchem auch die „alten Herren“ geladen waren; bei dem üblichen Semesterrreiben erhob sich Herr Dr. Adolph Löwenstein beim Anruf des 106. Semesters als einziger Vertreter desselben; mit volltönender Stimme wünschte der alte Herr allen Kommilitonen, daß sie dieselbe Semesterrhöhe erreichen und sich wie er stets das heilige Gefühl für Freiheit, Ehre, Vaterland erhalten möchten. . . . In diesem Moment machte ein Herzschlag dem Leben des alten Burschenschafters ein Ende — er sank todt zu Boden.

(Geschäfts-Annoucen.) Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit. — Wegen Auflösung seines Chefs sucht ein gewiegter Kommiss, der einige Kenntniß in der französischen und englischen Sprache hat, einen zufriedenstellenden Posten im Laden.

(2. Fortsetzung.)

Ombrä.

Roman frei nach dem Französischen des M. Genneraye.

1. — Mit einem Worte, schloß er, wenn ich und Onkel William nicht mehr sein werden. — Warum all diese Reden? rief Minia in Thränen ausbrechend und fiel dem Großvater um den Hals. Was soll aus mir werden, ohne Dich und Onkel William?

— Du bist also glücklich in unserer Nähe, Minia? fragte der Fürst, sie in die Arme schließend.

Und als sie ihm es wiederholt versichert, unter Küffen und Thränen, da wagte der Fürst, hehend im Innersten, den Vorschlag, den er ihr zu machen hatte. Freilich lachte Minia anfangs wie ein Kind, das sie war, hell auf, bei den ersten Worten des Großvaters und hielt das Ganze für Scherz. Sie wandte sich zu Lord Steve, und lachte nun um so lauter.

— Lache immerhin, kleine Fee, sagte in väterlichem Ton Onkel William zu ihr; denn ich sehe wahrhaftig nicht aus wie ein Bräutigam. Auch werde ich das nur dem Namen nach sein, damit Du später volle Freiheit haben und fürs Erste bei uns bleiben sollst. . . wir sind dann gewiß, Minia, daß Deine liebe kleine Hand hier uns die Augen schließen wird.

Dies düstere Bild rief auf's Neue die schmerzlichen Jahren in die Augen Minia's zurück, die vorhin die beiden Greise mit so heiterem Lachen angeblickt hatten.

— Warum sagst Du mir solch traurige Dinge, Großvater? rief sie aus. Ist es ein Mittel, Euch Beide zufrieden zu machen, sei es so! Ich will Lady Steve heißen oder Minia, einerlei doch! wenn ich Euch lächeln sehe und es Euch zu beruhigen vermag!

— Segen über Dich! murmelte der Fürst, die hebende Rechte auf das blonde Lockenhaupt der Enkeltochter legend.

In Lord Steve's Augen perkten die hellen Thränen, indeß er sagte:

— Möge Deine Engelsgüte ihren Lohn finden, Minia!

Und so war dieser sonderbare Ehebund beschloffen. Der Maestro sagte aus vollster Seele Amen dazu, denn sein eigenes Wohl ward dadurch für jetzt gesichert und der alte Sänger hatte niemals an eine Zukunft gedacht.

Die Dienerschaft flüsterte und sicherte freilich insgeheim, aber Alle verstanden alsbald, daß diese Ehe ein Vortheil für die junge Braut in Betreff des Vermögens Mylord's war und keinesfalls von langer Dauer sein könne.

Mylord setzte seine Verwandte, die Herzogin von Whitefield, von seiner Vermählung in Kenntniß, und bestellte in Paris einen prachtvollen „Hochzeitskorb“.

Minia versuchte lachend und scherzend die kostbaren Toiletten, und bewunderte die Juwelen und die herr-

lichen Schmucksachen, die ihr ebensoviel hübsches Spielzeug dünkten; die Heiterkeit ihrer Lieben machte sie ja namenlos glücklich. fand sie es doch so natürlich, ihnen ihr Leben zu weihen! Wie sollte ein anderer Gedanke über ihre Seele kommen!

Dann gefielen ihr all diese reizenden Modesachen ganz wohl, und sie ließ die edlen Steine in der Sonne und im Lichterschein glitzern, schmückte den Schwanzhals mit den köstlichen Perlenreihen, und steckte den großen Diamantenstern in ihr Lockenhaar, nach dem Muster jenes schönen Bildes im großen Saale, das eine edle, reich gepuzte venezianische Edeldame darstellte.

Und am Brauttag ließ sie sich lächelnd die prachtvolle weiße Atlasrobe anziehen, mit der lang wallenden Schleppe, und besetzte mit ruhigem Herzen den Spitzenschleier und die blühende Myrtenkrone im goldenen Haar.

— Ah! Mariette! rief sie ihrer Jose zu, als sie sich in dem ungeheuren Wandspiegel musterte, wie schön bin ich doch! Es brauchte einen Paul Veronese, diese schweren Atlasfalten hier an meinem Kleide zu malen und diese Perlen an meinem Halse, die glänzen wie Mondlicht!

Als ihr Anseherr kam, sie abzuholen, nahm sie seinen Arm, ohne daß ihr kleines Herz im Mindesten bewegter schlug.

In der Schloßkapelle, beim Trauungsakte, fand Maestro Barini seine ganze Stimme wieder, wie sie erklangen in den schönen Tagen seiner Künstlerglorie; Minia horchte ihm zu mit entzückter Seele, und vergaß darüber, daß in dieser Stunde sich ihr Lebensschicksal wendete.

Nach der Ceremonie küßte der Gatte seine junge Gemahlin auf die Stirn; dann trug man seine Lordschafft nach dessen Gemächern zurück. Der Fürst führte die Neuwermählte in die Zimmer, die sie bisher inne gehabt, schloß sie zärtlich in die Arme, als hätte der Himmel ihm dies Enkelkind heute ein zweites Mal geschenkt, und Minia schloß ein, gleich einem Kinde, lächelnd, sorglos und ahnungslos Alles dessen, was Welt und Leben bedeuten.

Sie war auch am nächsten Morgen nicht wenig überrascht, als die Jose Mariette sie mit „Mylady“ anredete. Dieser neue Titel erweckte ein unaussprechliches Gelächter in Mylady. . . . Dann erinnerte sie sich, wie herrlich Barini doch gestern gesungen, und suchte ihn nachzuahmen. Endlich stand Mylady auf, und gab ihren lieben Gefangenen, den gesiederten Sängern, von denen sie eine große Menge hegte, das gewohnte Futter, begoß ihre Blumen, eilte, Großvater und Onkel William, der einen bösen Gichtanfall hatte, zum Morgenruß zu umarmen, und nahm ihr gewohntes Leben heute wieder auf, als sei durchaus nichts geschehen.

Ja, was war auch weiter vorgefallen, das Minia's Heiterkeit und Seelenruhe hätte stören können? Alles war ja vergnügt und glücklich im Kastell Alpino! Minia genoß dieselben harmlosen Freuden, Minia arbeitete, las und musizierte, ganz wie vordem,

Des Abends entzückte sie immer mehr und mehr die beiden Signori durch den Schmelz und Hauber ihrer herrlichen Stimme, die dramatische Auffassung ihres Spiels. Sie verdankte Barini's kluger Leitung eine tadellose Methode, eine reine Accentuation, einen edlen Vortrag. Fürst Geronimo versetzte Barini in alle Himmel, wenn er äußerte:

— Welche Sängerin! Sie würde auf der Bühne als Stern erster Größe glänzen!

Was die vollzogene Ehe betraf, dachte Niemand weiter daran, Minia noch weniger als alle Andern; sie lachte noch immer wie ein Kind, sie hüpfte wie ein junges Reh über Felder und Wiesen, in Garten und Hain, mit der Grazie einer Nymphe, sie liebte wie ein Kind Großvater und Onkel William und kannte nach wie vor weder Kummer noch Leid; sie athmete ja wie immer in der beglückten Atmosphäre, wo Zärtlichkeit und Friede sie vor jeder trüben Regung schützten.

Allein auf diesem Sterne ist nichts von Dauer, auch nicht unschuldige Freuden und harmloses Glück. Plötzlich, der starken Eiche gleich, die der Blitzstrahl aus Wolkenhöhen fällt, sank Fürst Geronimo dahin, um sich niemals wieder zu erheben.

Er verschied, das Auge voll Liebe auf seine Enkeltochter geheftet, als wolle er ihr theueres Bild noch mit hinübernehmen in's dunkle Jenseits.

Der erste Schmerz, der ein junges Herz durchdrückt, scheint eine Grausamkeit des Geschicks zu sein. Minia dachte in ihrem Zimmer um den Verbliebenen nicht an das lange, glückliche Alter desjenigen, den ihr der Tod nun entriß, und hätte um den Preis ihres eigenen Lebens die bittere Trennungstunde in's Endlose verzögert wissen mögen.

Was Lord Steve anlangte, so wußte dieser, daß er wohl bald seinem Freunde folgen würde. Ungachtet der Schlag ihn schwer darniederbeugte, denn er hatte gehofft, ihn nicht zu erleben, fand er noch den Muth, Minia Trost zuzusprechen, und ihren Schmerz zu lindern, indem sie zusammen von dem Theuren redeten, der ihnen entrückt war; er hielt die Weinende in seiner Nähe, denn er war an sein Schmerzenslager gefesselt, um sie zu stärken in dieser schwerer Prüfung durch ermutigende Worte.

Der arme Maestro war in Schmerz und Thränen förmlich aufgelöst und zu nichts mehr gut in diesen Tagen, als Minia's Kummer zu vermehren durch des Uebermaß seines Leides.

Mylord Steve ahnte richtig, als er seine Großnichte zu seiner Gemahlin gemacht, daß diese lange Jahre der Jugend und Freiheit vor sich sehen würde, und diese nicht in allzuweiter Ferne blieben.

Denn drei Monate später, nachdem Fürst Geronimo heimgegangen, war Lady Steve Witwe.

Sie stand allein, ohne Stütze im Leben, und es blieb ihr nur ein alter, ergebener Freund, Maestro Barini, der greise Sänger, der unfähig schien, sie zu leiten, sie zu schirmen auf ihren Pfaden.

(Fortsetzung folgt.)

Atlasse
für Balkleider, die prachtvollsten Nacht-
farben, fast zu halben Preisen, durch Ankauf
einer sehr großen Partie, die Waare ist außer-
gewöhnlich breit.

Noiréantique,
ganz aus Seide und Halb-Seide, in den prächt-
vollsten Nachtfarben, staunend billig.

Brocate,
ganz schwere Seide, auch Halb-Seide in allen
möglichen Nachtfarben.

Seidenwaren,
Falle, schwarze, farbige Futter-Seide in allen
Farben, staunend billig. Keine zu jedem Preis.

Schwabenbesatz,
per Meter kr. 55, 70, 90, 1 fl. und echter Federn-
besatz, weißer, blauer, rosa, crème, welcher
heute sehr modern ist.

Größte Auswahl in
Ball - Entrées,
aus Himalayaose mit Atlas und aus schwerem
Brocat, aus Seidenmoiré-Antique mit Schwa-
nenbesatz pr. Stück fl. 4, 4.50, 5, 5.50 bis 20 fl.

Bunte Blumenstickerei
für Balkleider, Verziererei in allen Farben-
Schattierungen, besonders weiß u. crème, weiße
Perlspitzen, die prachtvollsten Ausführungen.

Tarlatane,
in allen Nachtfarben zu halben Preisen, farbige
Moussone, geblumte Gaziers, welche und
alle Farben. Goldverzierungen: Gold, Sil-
ber, aber besonders Stahlspitze. Sämtliche
Auszüge für Balkleider. Jeder Artikel bedeu-
tend billiger als überall.

Billig doch gut und das Schöne u.
Neueste ist und bleibt mein Lösungswort.

Mor. Herz,
Seidenwaren-, Passamentrie- und Mode-
Auspußhandlung, Franz De Gassee 7.

Gummi u. Fischblasen.
Gut französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbesatzitäten (Pariser
Schwämme) pr. Dbd. 4 fl. bei

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Deßgasse, Budapest, 11088
Behandlungen werden mittels Nachnahme umgehend pr. Post effectuirt.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Wundsalbe zu bekommen

Präservatifs,
Gummi und Fischblasen
von fl. 2 bis fl. 5. Pariser Damenschwämme
fl. 2 bis fl. 4 per Dbd. Gummi-Spezialitäten u.
versende diskret in Briefform

ORMAI & Co.,
Bandagen-Fabrik, 11338
Budapest, Satvanergasse Nr. 8.

laut vorgelegten vielen Dank- und Anerkennungs-
schreiben ist diese Anstalt sehr zu empfehlen.

**Geheime
KRANKHEITEN**

Jeber Art, so auch Manneschwäche, Haut-
ausschläge, Gornbeschwerden u., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern, in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Ge-
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten)

von dem
J. WEISS,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter
Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-
spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
Stadt, Bronprinz-(Gerevén-)Gasse Nr. 8
(Bazar Paris), Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch
brieflich. Warzimmer separat. Medicamente
werden besorgt.

Fabrikation reinwollener
Damenkleiderstoffe,
Kaschmir, schwarz u. farbig.
Verfaßt an Privat-
Kundschaft in beliebiger
Metierzahl. Muster franko.
Adresse für Oesterreich-
Ungarn: 11169
N. Steinhard,
Prag.

Kaffee ber vorzüglichsten
neuen Ernte.
zu en gross-Preisen.
5 No. Guatemala, kräftig, fl. 4.50
5 " Cuba, grün, fein, " 5.-
5 " Ceylon, feinst, " 5.50
5 " Plant, Ceyl. brist. " 6.-
5 " Menabo, hochedel " 6.25
5 " Ceylon, Perl " 6.60
Portofrei gegen Nachnahme
Feinst. Geschmack garantiert,
da wir nur beste Sorten
versenden.
Ludwig Darling u. Co.,
Hamburg.

5000 hochfeine
Schafwoll-
Kost-Loften,
für den Export nach dem
Oriente bestimmt gewesen,
durch den Tod des Expor-
teurs zurückgeblieben, sind
um den Preis des Arbeits-
lohnes von fl. 2.70 per
Stück zu haben bei

Julius Graetz,
WIEN,
VII., Neubaugasse 40.
Provinz Nachnahme.
Schrittlänge und Wauch
weite anzugeben. 11498

**Wilhelmsdorfer
Malz-
Extrakt,**
zweifmal prämirrt,
mit Rücksicht auf
die Ansprüche der
Prof. Opholer,
Seller, Bod u.
Remayer, bei
Schwaben-
ständen u. sehr
krankheiten, besonders
Brust-, Lungen- und
Galsleiden, auch bei dem
katarhalisch. Krampf-
und Reuchhusten. 11318

Jos. Küfnerle & Co.
in Wien.
Filiale in Budapest:
Waignergasse 13.
Ferner zu haben bei
Erdos Jozef, Ofen, Waf-
ferstadt, Hauptgasse, Karl
Fanta, Badgasse.

Champagner.
Die einzig in der Hauptstadt bestehende Cham-
pagner-Fabrik, welche auf rein natürlichem Wege
nach französischer Methode erzeugt.

KINGSEM

BRÜCKLER IGNACZ BUDAPESTEN.

IGNATZ PRÜCKLER, Budapest,
Champagner-Kellereien IX., Sorozsárgagasse 80. Zu
haben in Budapest und in der Provinz in den meisten
Spezerei- u. Weinhandlungen, Hotels u. Restaurants.

Die älteste 10961
Meerscham-Waaren-Fabrik
in Wien von
Karl Kober,
Kärntnerstraße 36,
empfeilt zu Festgeschenken ihre Erzeugnisse. Illustrierte
Preislist. gratis u. franko. Aufträge gegen Postnachnahme.

Ballarrangeure
finden neueste und geschmackvollste
Cotillon-Orden
aus Bronze und Züll,
Damenspenden und Cotillon-Touren
zu den billigsten Fabrikspreisen.

BUDAPEST. Dorotheagasse 12. G. KANITZ, BUDAPEST. Dorotheagasse 12.
Preiscurante gratis. Für Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt. 1142

COTILLON

Cotillon-
Gegenstände und Tanzordnungen,
die allerneuesten, sind zu haben bei
Georg Károlyi, Budapest,
Dorotheagasse 10. 11476
Preiscurante und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis und franko.

**Illustrirte
Frau-
en-
Zeitung**
Ausgabe der
Morgenzeitung
mit Unter-
haltungs-
blatt. Alle
14 Tage eine
Doppel-
nummer.
Preis vier-
schilling.
1 Gulb 50 kr.,
mit franko-
Postsendung 1 Gulb 60 kr.

Jährlich erscheinen:
24 illustrierte Unterhaltungs-Num-
mern zu je zwei bis drei Doppel-
bogen, enthaltend: Romane, ein
reiches Feuilleton, jährlich 24
große Portraits berühmter Zeit-
genossen, ferner Besprechungen,
Ankündigungsbüchlein, Frauen-
denkmal, einen Neuigkeits-Bericht
„Aus der Frauenwelt“, einen
illustrirten Moden- und Toiletten-
Bericht, Wirtschaftliches und
Briefmappe.
24 Nummern mit Toiletten und
Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen u. Beschreibungen,
welche das ganze Gebiet der Gar-
derobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Kinder, wie für
das ganze Kinderalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren
und die Bett- und Tischwäsche u.
wie die Handarbeiten in ihrem
gesamten Umfange.
12 Beilagen mit circa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorgeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens-Schiffen u.
12 große farbige Modenbilder.
Abonnements werden jederzeit an-
genommen bei allen Buchhandlun-
gen und Postanstalten. — Probe-
Nummern gratis und franko durch
die Expedition Berlin W., Pots-
damerstraße 38 und durch den
Cornelia-Verlag, Wien, I., Dorn-
gasse 3.

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen
Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu em-
pfehlen.

In Dr. Leitner's
seit 38 Jahren bestehender Ordinations-An-
stalt, Budapest, Zrommelgasse 18, werden
geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder
Art so auch Schwächezustände, Hautausschläge
Gornbeschwerden u. auch brieflich gründlich,
schnell und sicher ohne Folgegeheil und
auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Gege
Kahlköpfigkeit**
Erzangen der Haare u. Schuppenbildung
bewährt sich laut täglich einlaufenden Attesten
und Dankschreiben einzig und allein das

Tannin-Oel
von Dr. MORAS.

Geehrter Herr Apotheker! Eruche, mir noch eine große
Flasche Tannin-Oel von Dr. Moras zu senden. Die Wirkung dieses Mittels
ist eine vortreffliche, das Ausgehen der Haare hat ganz aufgehört und
auch ein dichter Nachwuchs ist bereits ersichtlich.
Wien, den 5. Januar 1880. **Wih. Wagner.**

Herrn Apotheker Joseph Fück in Prag. Ich schäme mich nicht
Ihnen mittheilen zu können das mir das Tannin-Oel von Dr.
Moras das Ausfallen der Haare welches schon über 2 Jahre dauerte,
entstellte. Ich hoffe, daß ich mit Hilfe dieses Mittels mein früher
so schönes Haar wieder erlangen werde.
Marienbad, 19. August 1879. **Marie Edle v. Jarembo.**

Euer Wohlgeborener! Als dreißigjähriger Mann schon einen
kahlen Kopf zu haben, ist nichts Angenehmes. Wenn ich das Tannin-
Oel von Dr. Moras nicht gebraucht hätte, wäre ich heute ein junger
Greis. Das Mittel hat in einigen Wochen Wunder bei mir gemacht,
was auch alle, die mich kennen, bestätigen. Bitte mir daher u. u.
Dankoma, den 8. Januar 1880. **Jhr dankbarer
Jaroslav Detikol, Gutshofwaller.**

Zu haben in Flaschen zu 2 und 1 Gulden in Budapest bei
Herrn Hofst. v. Erdö, Apothek. Königsplatz, Preßburg bei Felb
Wiktors, Michaelertor; Temesvár bei Stef. Laczak.

Freiwillige Haus - Lizitation
in Budapest.
Zufolge Beschlusses des Budapest. k. Ge-
richtes als Grundbuchsbehörde vom 27. Dezember
1881, Z. 12071, wurde die freiwillige öffentliche
Feilbietung des in Budapest, IV. Bez., Innere
Stadt, Leopoldgasse 26, liegenden, im Grundb.
Prot. Z. 177, unter Par. Z. 178 eingetragenen,
der Fr. Anna Posner und mehreren Kommitenten
eigenthümlich gehörigen, auf einem Grunde von
907/100 □ Klafter erbauten, auf 15,722 fl. 50 kr.,
geschätzten einstockhohen Hauses auf den 28. Januar
l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Feilbietungs-
Lokalität des Budapest. k. Gerichtes als
Grundbuchsbehörde (IV. Bez., Turmgasse Nr. 1,
2. Stock Nr. 20), anberaumt. Als Badium sind
5% des Schätzungspreises von der Lizitation, der
Kaufpreis aber binnen 10 Monaten in vier Raten
sammt den von der Genehmigung der Lizitation
zu rechnenden 6%igen Zinsen zu erlegen. Die Ge-
nehmigung der Lizitation wird den Eigenthümern
vorbehalten. — Nähere Aufklärungen ertheilt
Guerich Morlin, Gerichts-Advokat, Budapest,
IV. Bez., Satvanergasse Nr. 10. 11512

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

10 fl.
für den gründlichen
**Schnittzeichnen-
Unterricht,**
Zuschneiden u. Kleiderma-
chen. Aufnahme täglich.
Soeben angekommen!
**Neueste
Pariser. Schmitte.**
für Damenoiletten und
Kindergarderoben,
für jedes Maß und Alter
passend Garantiert.
Katalog gratis.
Nur allein
im
**Gesetzl. u. Lehr-Zusit-
tut der Mad. L. Stein,**
Ecke der Waiznergasse,
Eingang alte Postgasse 15,
1. Stock, im Hause bei
Alter & Ritz.

Zu verkaufen,
ein gebrauchter Federwagen
für Fleischhacker, Birthe
u. s. w. passend. Näh. in
der Exp. 203441

1 Garnitur
bestehend aus Divan, 6
Fauteuils, fast neu, durch-
aus Rokkhaar, ist billig zu
verkaufen. Näh. die Exp.
203350

Alte Bretter,
größeres Quantum, wird
zu kaufen gesucht. Abz.
unter „Bretter“ an die Exp.
203300

**Diagnose
französische
Haarfärbe-Tinktur**
zum Färben grauer Haare
und Härte. Diese Haarfärbe-
Tinktur, ist bis jetzt als eine
der besten anzupfehlen, in-
dem die Färbung reichlich
drei Monate hält. Die Haare
können schwarz oder braun
gefärbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postsendung
20 fr. mehr. Hauptdepot:
Budapest, IV. Bez., Neue-
weltgasse Nr. 13, Thür Nr.
13, bei J. Magyar. 4513

Bücher,
Musikalien und Bilder,
größere u. kleinere Samm-
lungen kauft Ruzicska An-
drás, Antiquar-Buchhand-
lung, Sebástiangasse 5.
20291

Eine
isr. Gouvernante
mit Kenntniss der deutsch.,
ung., französ. Sprache und
des Klavierspiels wird zu
Schülern der Normal- und
Bürgererschule sofort aufge-
nommen. Offerte mit Zeugn-
issen ob. legal. Kopien sind
zu richten an Josef Ruzics,
Drachöc, Post Pöstnyen.
20345

Eine kleine
Spezereihandlung
oder komplette Einrichtung,
wird zu kaufen gesucht.
Waiznergasse 1, Thür 17.
20334

Ein gewandter, gut em-
pfehlener
Verkäufer
für eine Liqueur-Fabrik
für sofort gesucht. Näh. in
der Exp. 20340

Erzieher
(Jr.), tüchtig im Deutsch.,
Ungarischen, Französi. und
im Klavierspiel, wird zu
Realchülern sofort aufge-
nommen. Gehalt nach Ueber-
einkommen. Offerte mit
Zeugnissen ob. legal. Ko-
pien. Abz. in der Exp. 20346

Ein sehr schön
eingerichtetes Kurz- und
Modewaarengeschäft ist
ohne Waarenlager zu ver-
kaufen. Näh. bei Dit Lajos,
Kurzwaarenhandlung 2.
Bez., Bombenplatz 20364

Eine gebrauchte
Büchertasse
gesucht. Fabrikergasse 58.
20313

Trakt
mit sehr einträglichem Neben-
geschäfte,
Spezereigeschäft
mit 80 fl. nachweisbarer
Tageslohnung.
Wirthsgeschäft,
im besten Betriebe, schöner
Posten. 20330

Kompagnon
gesucht zu einem lukrativen
Geschäfte mit garantirtem
hohen Nutzen, fl. 1000 bis
2000 erforderlich. Näheres
1. Budapest Häuser- und
Geschäftsvermittlungsbu-
reau, Heinrich Neuman,
Franziskanerbazar 18.

Domino,
Damen- u. Kindertoilette
werden passend zu 1 fl. 50
fr. zugeschnitten u. auf Ver-
langen geheftet. Schnitt-
musterverkauf aller Art
im Ersten u. ungar.
Lehr-Zusititut für Schnitt-
zeichnen der Mad. Louise
Stein, Ecke der Waizner-
gasse, Eingang alte Post-
gasse 15, 1. Stock, im Hause
bei **Alter & Ritz.**

Einer Dame
die selbstständig ist, Reise
liebt und einige hundert
fl. Baares besitzt, bietet sich
eine angenehme Erzieherin.
Ehe nicht ausgeschlossen.
Erstgemeinde Anträge unt.
„Gemeinschaft 32“ an die
Exp. 20299

Klaviere
kauft man am besten bei
Edenportz, Klaviermacher,
neue und überpielte Stuh-
flügel zu den billigsten
Preisen, alte Klaviere wer-
den in Tausch genommen,
Leib-Klaviere stehen immer
bereit. Reparaturen und
Stimmungen werden ange-
nommen. Salon Waiznerg.
Nr. 11. 19568

Per Mai zu vermieten
Große lichte Parterre-
Gassen- und Hof-
Lokalitäten
mit Keller und Hofraum
für Fabriken, Bedeikure,
Produkten- u. Geschäfte,
Buchdruckereien besonders
geeignet; auch eine Gassen-
wohnung im 1. Stock,
4 Zimmer und Zugehör:
Ademiegasse 7.
20275

Die erste, größte
Mastentleihanstalt
Budapest, **Karlstasferne**
Gewölb Nr. 21, empfiehlt
ihre reichhaltigen Lager aller
Gattungen **Domino, Noc-
coco, alldentscher und**
Charakter- u. Nüsse aus
Sammt, Seide und Woll-
stoffen zu billigst festgesetzten
Preisen. Bestellungen aus
der Provinz, v. Einzelnen
wie von Vereinen und Kor-
porationen werden rechtzei-
tig erbeten und prompt
effektuert.

**Goldwaaren- und
Uhren-Lager,**
20 Jahre bestehend,
Nethy u. Comp.,
Budapest, Königsplatz 6.
Zur Beachtung.
Es werden in neuerer Zeit
Goldwaaren u. Uhren zu
so fabelhaft billigen Preisen
ausgehoben, daß es unmög-
lich ist, für diesen Betrag
gute reelle Waare zu geben,
und möge das goldkaufende
Publikum in der Wahl,
wo man kauft, vorichtig
sein, und das alte Sprich-
wort bedenken: **Was bil-
lig, ist theuer.** Wir ver-
pflichten uns, für bei uns
gekauft Gegenstände, wenn
sie nicht gefallen oder dem
Werth nicht entsprechen, das
Geld zurück zu erstatten.
Goldbr. für Dam. fl. 3.
Maff. Gold-Ohring fl. 6.
Gold. Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohrg. Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Def-
fert-Geh. fl. 9.
12 Paar Silber-Def-
fert-Geh. fl. 17.
6 Paar Silber groß.
Geh. fl. 16.
12 Paar Silber groß.
Geh. fl. 30.
Das Silber-Geh. ist vom
f. Münzamt punziert und
wird in seinem Etui ver-
sendet.

Uhren.
Silber-Gylander mit
Krystallglas fl. 9.
Silb. Ankerkrystallgl. fl. 12.
Silb. Anker-Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.
Silb. Rem. Doppel-
mantel, Anker . . . fl. 20.
Gold. Dam. Krystallgl. fl. 18.
Gold. Dam. Doppelm. fl. 25.
Gold. Dam. Remont fl. 30.
Gold. Dam. Remont.
Doppelmantel . . . fl. 35.
Gold. Herren-Remont.
Doppelmantel . . . fl. 50.
Nicht Gefälliges wird retour
genommen. Garantie 3 Jahre
Bendeluhren v. 14-80 fl.
Illustrierte Preiscurante
gratis.

Manufaktur-Papier
(Eisenbahn-Druckorten) in
allen Größen billigst bei
Max Bittelheim, Marof-
fancragasse. 20286

Möbel-Ausverkauf
Wegen gänzlicher
Auflassung des
Lokales werden
sämmliche am La-
ger befindlichen
**Möbel für Salon-
Schlaf-, Speise- u.
Stizimmer, wie**
auch alle sonstigen
erdenklichen Ein-
richtungsstücke von
einfachster bis fei-
nerster Sorte tief un-
ter dem Selbstko-
stenpreis ausver-
kauft. **Sarkány Jg.,**
Budapester Wiener
Möbel-Halle Franz
**Josephsplatz vis-à-
vis der Kettenbrücke,**
Nato'sches Haus,
Lokal Nr. 5.

Für
Essigfabrikanten.
Seit 20 Jahren selbststän-
diger Essigfabrikant, ist es
mir gelungen, von 4 1/2 Gran
Spiritus den stärksten 4fa-
chen Essigsprit, 90 Gran,
zu erzeugen. Ich bin in der
Lage, selbst wo einfache
Waare erzeugt wird, die
hochgradigste Waare zu er-
zielen. Garantie für den
sicheren Erfolg. Wäufiges
Honorar. Wenn möglich
komme ich an Ort und
Stelle. **Moriz Hoffmann,**
Budapest, Trommelgasse 23.
20372

**Suche zum sofortigen
Eintritt Gouvernanten mit
gutem Gehalt, Bon-
nen, Kindergärt-
nerinnen, Stunden-
lehrerinnen. Schul-
agentur Frau Anna
Gerson (Tochter der
Frau Julie Bed
aus Wien). Buda-
pest, Palatingasse
Nr. 15. Logis und
Pension billig. 20231**

Wegen
plötzlicher Ueberfiedlung
verkaufe sämmliche
Möbeln. Näh. beim
Hausmeister **Palatin-
gasse 21.**
20374

Erzieherin
dringend gesucht. Persön-
liche Vorstellung gewünscht.
Gehalt mindestens 500 fl.
nebst freier Station, zu
einem erwachsenen Mädchen.
Erforderlich, wissenschaft-
liche Bildung, französ. Kon-
versation und gutes Kla-
vierspiel. Offerte unter „Er-
zieherin 27“ an die Exp.
d. Bl. Dieselben werden
nur gegen Inzeratenschein
ausgefolgt. 20370

Ein Gasthaus,
4. Bez., im besten Betriebe
ist mit fundus instructus
wegen Krankheit billig ab-
zulösen. Näh. d. Exp. 20292

Ein junges
Mädchen
wünscht in den Anfangs-
gründen der deutsch., franz.
und ungarischen Sprache
und Klavier Unterricht zu
ertheilen, eventuell auch als
Vorleserin zu gehen. Näh.
in der Exp. d. Bl. 20373

Sommerwohnung
auf der Radialstraße, in
der Nähe des Stadtwaldchens
bestehend aus 3-4 Zim-
mern, wird vom 1. Mai
1882 zu mieten gesucht.
Näh. die Exp. 20369

Prof. Senaui,
Prinzgasse 3, empfiehlt zum
sofortigen Antritt: **1. Franz.
Bonne,** musikalisch, direkt
aus der Schweiz angekom-
men. **1. Erzieherin, Jr.,**
mit guten Zeugnissen, per-
fekt Ungarisch, Deutsch,
Französisch, Klavier, Zeich-
nen, Handarbeit. Mehrere
sprach- und musikkundige
nord-, sowie ungarische
Erzieherinnen.
20371

Ein Haus,
für einer Fabrik geeignet,
im VIII. Bez., ist preis-
würdig mit guten Beding-
nissen zu verkaufen. Ver-
mittler ausgeschlossen. Näh.
in der Exp. 20288

NEMZETI SZINHÁZ.
A szorelmes levél.
Vigjáték 1 sekv. Irta Trilkovics
Szállard.
Vidits Vazul Beresényi
Mari Lendvayné
Eva Palotai
Drasztis László Náday
Zsófia Molnárné
Mlán Mihályi
János Körösmezel

A kéjutazás.
Vigjáték 3 sekv. Irta Gondinet és
Bisson.
Fernand de Sutor Uházi
Angélique Molnárné
Lucile Csillag T.
Brocard Szigetl. I.
de La Haudusette Náday
Bristol Halmi
Alfréd de Langlade Benedek
Claudine Vízváriné

NÉPSZINHÁZ.
Favartné.
Operette 3 sekv. Zenejét szerzettette
Offenbach.
Favart Vidor

Neues Orpheum
ehem. Beloznay-Garten. 11805
Täglich Vorstellung im Saale.
Erstes Auftreten des Couplet-Improvisators **Charles
Gnahn.** Derselbe wird nach Angabe eines Refrains
durch das Publikum ein Couplet auf den angegebenen
Refrain fingen.

**2. Theil. Die Reise um die Erde,
Die Nordpol-Expedition,**
mit ganz neuen Bildern.
Nur noch kurzes Gastspiel des jüdisch-deutschen Quartetts
Nathan Schwarz
und der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft
Henry Williams, Auftreten der deutschen Soubrette
Frl. Ernestine de Blanche, der ungarisch-deutschen
Liederfängerin **Frl. Karoline Fischer,** des Karri-
katuren- und Landschaften-Schnell-Zeichners **Mr. Fran-
cois,** der Wiener Liederfängerin **Frl. Leopoldine,**
sowie Auftreten sämmtlicher übrigen engagirten Mitglieder.

Favartné
Cosignac
Suzanne
Hector
Pont-Sablé
Bisootin
Babatto
Jeanetton
Larose
Joll-Coour
Sans-Quartier
Blaha
Kassal
Komáromi
Kápolnai
Solymsó
Komáromi
Vidorné
Záralné
Karikás
V. Kovács
Matvani

Deutsches Theater Wollgasse.
Frl. Karoline Zinath als Gast
Der lustige Krieg.
Operette in 3 Akten von F. Zell u
R. Gené. Musik v. Johann Strauß.
Atteniska Frl. Schung
Volletta Frl. Zinath
Marchese Filippo Sr.
Boskani Frl. T. Müller
Umberto Spinola Frl. Dietrich
Riccardo Durazzo Frl. Paulmann
Carlo Spingi Frl. Raker
Fortunato Franchetti Frl. Gerold
Van Scheel Frl. Rott
Waltzhar Groot Frl. Schöthal
Eise, sein Weib Frl. Weißer

Endsgefehter erlaubt sich hiermit, seinen im
I. Stock befindlichen neurenovirten
SPEISESAAL
für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten, Diners,
Soupers zu den maßigsten Preisen bestens anzupfehlen.
A. Steiner, „Hotel Erzherzog Stephan.“

WICHTIG

für Weit-, Kurz- und Schwachichtige.
Das beste Augenlas bietet unter Garantie
N. H. SOLOMONSON,
Optiker, Waiznergasse 12.
Reichste Auswahl Pariser Oprenguder und Felb-
perspektive von 5-20 fl.
Große Auswahl amerikanischer künstlicher
Menschen-Augen. 11065

rein gesiebte, staub-
und bruchfreie, echt
chinesische Sorten,
Thee
Waiznergasse 13.
Jos. Küfferle & Co.



In grosser Auswahl angelangt:
Ball-Kravatten feinsten Qualität von 15-30 kr.
Ball-Handschuhe, echte Prager á fl. 1.-
Ball-Hemden aus feinstem englischen
Chiffon u. mit elegantem, neuen Schnitt á fl. 2.50
Ferner Ball-Socken, Schweissauger-Leib-
chen, Chemisettenknöpfe, Parfume, Ta-
schentücher zc. empfiehlt billigst 11255

A. Latzkovits,
Budapest, Waiznergasse 22, „Hotel National“.
Gänzlicher Ausverkauf
in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, allen Sorten Leib-
wände, Chiffone, Grabl, Kanafasse, Handtücher u. Tisch-
zeuge, Taschentücher, Damen- und Herren-Kleiderstoffe,
farbige Flanelle, Kleider- und Hemd-Cretone, Satine,
Dyforbe, Wintertücher, Teppiche u. Vorhänge zc.
Zu auffallend billigen Preisen bei
Armin Csáky, 11297
Budapest, VI., Radialstraße, Stogonplatz 63.

Bergheer's
Aukt.-Cheater,
Radialstraße,
nähe d. gr. Sebgasse
Heute, u. täglich
Abends 7 Uhr
Brillante Vor-
stellung.
mit durchaus
neuem Pro-
gramm. Auftre-
ten der Goldfliege
(la mouche
d'or), Theatro
des Fantochoes,
Auftreten des
Musionisten
Syn. Huber. Vor-
stellung der ameri-
kanischen Geister-
erscheinungen in
Verbindung mit
den Originalgei-
stererscheinungen.